№ 248 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 22. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Reichstag zur Besoldungsreform

Die Begründungsrede des Reichsfinanzministers

vdz. Berlin, 21. Okt. (Radio.) Ohne Aussprache werden zunächst in erster Lesung den Ausschüssen überwiesen: Der von den Demokraten eingebrachte Entwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes, der sozialdemokratische Gesetzentwurf zur Lohnsteuersenkung, das Genfer Uebereinkommen zur Unfallversicherung. Der von den Regierungsparteien eingebrachte Gesetzentwurf über Zuckerung der Weine von 1927 wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Besoldungsgesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

weist bei der Begründung der Vorlage darauf hin, daß seit dem Dezember 1924 die Bezüge der Beamten nicht mehr erhöht worden seien. Die heutigen Gehälter stehen weit hinter denen vom Jahre 1913. Während die freien Arbeitnehmer ihre Gehälter der wachsenden Teuerung anpassen konnten, blieben die Beamtengehälter auf dem Stand vom 1. Dezember 1924. Die Erhöhung ist eine Notwendigkeit nicht nur für die Beamten, sondern auch für den Staat, denn wenn die Beamten in ihrem Einkommen immer weiter herabsinken, so leidet darunter auch schließlich der Staat, dem sie dienen. Wir brauchen als Beamte freie, aufrichtige Männer, die nicht durch materielle Not in Abhängigkeit gebracht werden.

Bei der notwendigen Aufbesserung der Bezüge ist uns die Grenze gezogen durch die Notwendigkeit, das finanzielle Gleichgewicht nicht erschüttern zu lassen. Mit dieser Reform soll auch für mehrere Jahre Ruhe geschaffen werden. Ich habe schon früher das Maß der Erhöhung in Hundertsätzen angegeben. In der Oeffentlichkeit ist übersehen worden, daß es sich dabei nur um die Erhöhung des Grundgehalts handelt. Die Erhöhung des Gesamteinkommens beträgt im Durchschnitt aller Beamtengruppen 16—17 Prozent. Die Mehrausgabe, die die Besoldungsaufbesserung für den Reichsetat bedeutet, beträgt insgesamt

jährlich 310 Millionen Mark.

In den nächsten Jahren wird sich die Deckung, wenn nicht ganz unvorhergesehene Rückschläge kommen, ohne Steuererhöhungen ermöglichen lassen. Auch die Reichsbahn hofft, die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Sätze für ihre Beamten ohne Tariferhöhung durchführen zu können. Die Länder und Gemeinden hatten schon seit Jahren ebenso wie das Reich mit einer Aufbesserung der Gehälter ihrer Beamten rechnen müssen. Sie haben auch damit gerechnet. Aus diesem Grunde bin ich auch mit den Ueberweisungen an die Länder bis an die Grenze des für das Reich Tragbaren gegangen und habe deswegen Angriffe genug erfahren. Die Länder werden in den kommenden Jahren ohne Steuererhöhung durch das erhöhte Aufkommen aus der Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Grunderwerbssteuer in der Lage sein, die notwendige Besoldungsaufbesserung zu decken. Das gilt auch für die Gemeinden.

Das Reich kann eine Notwendigkeit zur Revision des Finanzausgleichs aus diesem Anlaß nicht anerkennen.

Die Befürchtung, daß sich aus der Besoldungserhöhung eine neue Teuerungswelle entwickeln werde, ist bisher noch bei jeder Besoldungsreform geäußert worden. Man sagt, mit der Besoldungserhöhung hätte man lieber durch eine Preissenkung die Lage der Arbeitnehmer bessern sollen. Die bisher versuchten Preissenkungsaktionen haben aber wenig praktischen Erfolg gehabt. (Sehr wahr!)

Nicht berechtigt ist auch die Annahme, daß der Besoldungsreform nun eine Welle von Lohnbewegungen der freien Arbeitnehmer folgen müsse. Dabei wird vergessen, daß mit der Erhöhung der Beamtenbezüge nur das nachgeholt wird, was die freien Arbeitnehmer im Laufe von drei Jahren schon erreichen konnten. Die Gefahr einer Preissteigerung durch die Steigerung der Kaufkraft der Beamten ist nicht gegeben. Die erhöhten Bezüge werden zunächst in der Hauptsache zur Abtragung von Schulden verwandt werden. Man wird nicht jede Preissteigerung, die sich in der kommenden Zeit auf diesem oder jenem Gebiet zeigt, einfach auf die Besoldungsreform schieben können. Die Regierung kann in dieser Frage nur die Ausführungen unterstreichen, die der Reichswirtschaftsminister auf der Tagung des Einzelhandels gemacht hat.

Die Regierung warnt vor einer Teuerungspsychose, zu der kein Anlaß vorliegt.

Sie ergibt sich nicht einem übertriebenen Optimismus, warnt aber auch vor Pessimismus. Die Reichsregierung wird sich jetzt in Zusammenarbeit mit dem Reichssparkommissar damit beschäftigen, eine Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung herbeizuführen, auch da, wo sich die Reichsverwaltung mit der Selbstverwaltung berührt. So wird sich eine erträgliche Grenze der Gesamtbelastung der deutschen Volkswirtschaft erreichen lassen.

Ich bin mit meinen Vorschlägen bis an die Grenze der finanziellen Möglichkeiten des Reiches gegangen. Ich bin auch bereit, alle Verbesserungsvorschläge zu prüfen; mit aller Entschiedenheit muß ich aber auch im Namen der gesamten Reichsregierung, erklären, daß Anträge, die eine finanzielle Mehrbelastung über die jetzige Vorlage hinaus bedeuten, für uns unannehmbar sind. Die Reichsregierung hat den dringenden Wunsch, daß das Werk der Besoldungsreform mit möglichster Beschleunigung durchgeführt wird. (Beifall rechts und beim Zentrum.)

Abg. Steinkopf (Soz.) äußert die Vermutung, daß dem Minister von verschiedenen Seiten in seine Vorlage hineingeredet worden sei. Viele Köche hätten auch hier den Brei verdorben. Die Beamtenschaft sei durch die Vorlage enttäuscht worden. In seiner Magdeburger Rede sei der Minister sehr unvorsichtig gewesen. Er habe dadurch Hoffnungen erweckt, die nicht erfüllt wurden. Er habe auch übertriebene Vorstellungen von der Höhe der Beamtenbezüge erweckt und damit zu Preissteigerungen beigetragen. Der Minister wollte, wie die ihm nahestehende „Tägliche Rundschau" schon vor einem Jahre meldete, in den unteren Gruppen 20 in den mittleren 15 und in den oberen Gruppen 10 Prozent zulegen. Was jetzt herauskommt, wirkt unsozial. Tatsächlich erhöht sich das Gesamteinkommen in den unteren Gruppen um 5, in den mittleren um 6 und in den oberen um 9 Prozent. Die Besoldungsordnung von 1920 hat sich im allgemeinen gut bewährt. In der Beamtenschaft wird es nicht verstanden, warum in der neuen Vorlage von IV abgestrichen wird. Die Benachteiligung der ledigen Beamten müsse wieder ausgeglichen werden. Für die Wartegeldempfänger und Pensionäre müsse eine bessere Regelung geschaffen werden.

Abg. Graf Westarp (Dn.) verweist auf die schwere Notlage der Beamtenschaft und erklärt, daß seine Partei aus warmen Herzen das Mögliche für die Beamtenschaft tue. Ein unabhängig von Sorge und Not gesichertes Berufsbeamtentum gehöre zu den unentbehrlichsten Grundlagen des Staatslebens. Die Beamtengehälter müßten den Preis- und Lohnverhältnissen angepaßt werden, um so mehr, a's die Verschuldung in vielen Teilen der Beamtenschaft geradezu das Staatsinteresse gefährde. Der Entwurf enthalte gegenüber dem bisherigen Stand wesentliche Besserungen. Gewisse Mängel der Vorlage seien aber noch abzustellen. Vorbildung und Leistung müßten stärker berücksichtigt werden. Deshalb bedürften besonders die Sätze der höheren Beamten der Nachprüfung. Verbesserungsbedürftig seien auch die Bestimmungen für die Beamten des Warte- und Ruhestandes und die jetzigen für die Wehrmacht. Nicht genügend geklärt sei bisher die Frage der Deckung. Die berechtigten Besorgnisse der Länder müßten zerstreut werden. Aufs sorgfältigste müsse man darüber wachen, daß der Steuerdruck nicht weiter auswachse, sondern auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werde. Die Lage sei dadurch erschwert, daß die Gehälter in den letzten Jahren nicht allmählich der Entwicklung angepaßt wurden. Eine Warnung vor Ueberspannung der Forderungen müßte man an alle Kreise richten. Wer sich hier nicht die öffentliche Rücksicht auf die allgemeine Lage auferlege, mache sich für eine Entwicklung verantwortlich, wie wir sie in den Jahren der Inflation schaudernd erlebt haben. (Beifall rechts.)

Abg. v. Guérard (Zentr.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der die Besoldungsreform der Regierung begrüßt wird. Es müsse aber geprüft werden, ob Sicherungen geschaffen werden können gegen eine Schwächung der Kaufkraft der gesamten Verbraucherschaft durch Preissteigerungen. Das gesamte Volk habe ein Interesse an einer arbeitsfreudigen und pflichtbewußten Beamtenschaft. Dazu sei eine angemessene Besoldung die Voraussetzung. Zu der vom Reichsrat geforderten Aenderung des Finanzausgleichs äußert sich die Fraktionserklärung dahin, daß die von einzelnen Ländern erhobenen Bedenken sorgsam geprüft werden müßten. Notwendig sei auch in den Ländern eine durchgreifende Verwaltungsreform.

Abg Dr. Scholz (DVP.) gibt für die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine kurze Erklärung ab, in der der Reichsregierung für die Einbringung der Vorlage gedankt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Besoldungsreform möglichst schnell durchgeführt wird. Den Beschluß des Reichsrats auf Aenderung des Finanzausgleichs zu Gunsten der Länder lehnt die Fraktion in ihrer Erklärung ab. Sie verlange vielmehr eine Senkung der Realsteuern und größere Sparsamkeit in Ländern und Gemeinden. Notwendig sei eine durchgreifende Verwaltungsreform, die unter Umständen auch vor Verfassungsänderungen nicht zurückschrecken dürfe. Bei der Besoldungsreform seien die oberen und die mittleren Gruppen benachteiligt worden. Im Ausschuß würden Verbesserungen notwendig sein. Mit der Vorlage für die Wartegeldempfänger und Ruhestandsbeamten sei die Fraktion nicht einverstanden. Sie werde auch hierzu Verbesserungen vorschlagen.

Abg. Schuldt-Stegitz (Dem.) erklärt, seine politischen Freunde ständen der Vorlage mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Die erforderlichen Aufbesserungen hätte der Minister schon vor dem 1. April dieses Jahres gewähren können, wo die Kaufkraft der Mark noch größer war. Dann wäre auch die Unterstützungsaktion vom Oktober nicht nötig gewesen. Sie große Mittel erforderte und doch keine Befriedigung geschaffen hat. Mit seiner Magdeburger Rede habe der Minister in der Oeffentlichkeit den falschen Eindruck erweckt, daß die Beamtenbezüge um ein Drittel aufgebessert würden. Der Minister habe erklärt, er habe von vielen Beamten der unteren Gruppen Aeußerungen der Zufriedenheit gehört. Damit steht in scharfem Gegensatz die Entschließung der sozialen Arbeitsgemeinschaft von Beamtenverbänden, in der 400 000 Beamten der Besoldungsgruppen I bis VII organisiert sind. Diese Entschließung bezeichnet die Vorlage als keine geeignete Grundlage für die Besoldungsreform. Will der Minister sagen, daß diese Kundgebung nicht von der Gesamtheit getragen sei? (Minister Dr. Köhler: Ja, das sage ich!) Das werden Sie beweisen müssen. Wir werden uns im Ausschuß bemühen, die jetzt unbefriedigende Vorlage zu verbessern.

Abg. Torgler (Komm.) bezeichnet die Aufbesserung für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen als vollkommen unzulänglich. Die Magdeburger Rede sei ein Bluff und aufgelegter Schwindel gewesen. (Vizepräsident Nieser ruft den Redner zur Ordnung.) Ein Ministerialrat erhält im Monat eine Zulage von 200 Mark, ein Postschaffner 20 bis 25 Mark. Diese Besoldungsreform trage durchaus den Charakter des Klassenstaates.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Vereinigung) liest eine kurze Erklärung ab, wonach sich seine Fraktion ihre Stellungnahme bis nach den Ausschußverhandlungen vorbehält.

Abg. Leicht (Bayr Volksp.) erklärt, die Bayr. Volkspartei verkenne nicht die schwere Notlage der Beamten. Angesichts des Protestes großer Beamtenorganisationen müsse aber geprüft werden, ob die beabsichtigte organische Umwandlung des Besoldungssystems angebracht sei. Bei der Prüfung der finanziellen Wirkungen der Vorlage und der Deckungsfrage dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß die Besoldungsreform für die Reichsbeamten naturgemäß ähnliche Aufwendungen für die finanziell sehr geschwächten Länder erfordere. Diese Fragen bedürften einer eingehenden Prüfung im Ausschuß.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) bezeichnet eine durchgreifende Besoldungserhöhung als unbedingt erforderlich angesichts der Notlage der Beamten. Lohnaufbesserungen für die übrigen Arbeitnehmer und Preissteigerungen würden freilich nicht zu vermeiden sein, solange nur durch das Mittel von Auslandsanleihen die schwere Krankheit der deutschen Wirtschaft verschleiert werde.

Abg. Henning (Völkisch) meint, wenn man von einer Erhöhung der Ministergehälter und Abgeordnetendiäten absähe, könnten viele jetzt in der Vorlage noch bestehende Ungerechtigkeiten beseitigt werden. Wenn der Minister glaube, ohne Steuererhöhungen auskommen zu können, solle er aber auch gegen die Preistreibereien entschlossen vorgehen.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der

Novelle zum Reichsversorgungsgesetz.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führt zur Begründung der Vorlage aus, daß mit der Novelle eine Angleichung der Versorgungsbezüge an die mit der Besoldungsreform geplante Aufbesserung der Beamtenbezüge bezweckt werde. Notwendig sei vor allem eine Aufbesserung der unzureichenden Renten der Leichtbeschädigten. Die Renten der Kriegerhinterbliebenen sollten nach dem Entwurf um 9,3 Proz. erhöht werden. Die Mehraufwendung betrage nach der Vorlage jährlich 205 Millionen. Damit steige die Ausgabe für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im nächsten Etat auf 1,3 Milliarden Mark. Die darüber hinausgehenden Forderungen mancher Organisationen bezeichnet der Minister als den Ausfluß hemmungsloser Agitation. Die Reichsregierung sei mit der vorliegenden Novelle bis zu der Grenze gegangen, die ihr durch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches gezogen sei.

Abg. Thiel (DVP.) gibt für die Regierungsparteien und die Wirtschaftliche Vereinigung eine Erklärung ab, in der die Vorlage als ein bedeutsamer Fortschritt in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bezeichnet wird. Das Endziel, das in der Versorgung angestrebt werde, könne allerdings auch heute noch nicht erreicht werden. Die Erklärung wendet sich dann gegen die Forderungen des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten, der nur bemüht sei, durch übertriebene Forderungen alle anderen Verbände zu übertrumpfen. Die Verwirklichung dieser Forderungen würde jährliche Ausgaben von 2¼ Milliarden bedingen. Die Regierungsparteien behalten sich für die Ausschußberatung vor, weitere Verbesserungen der Vorlage herbeizuführen.

Abg. Rohmann (Soz.) weist darauf hin, daß die hier bekämpfte Eingabe nicht nur vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten, sondern auch von den übrigen Verbänden unterzeichnet worden sei, denen die Regierungsparteien die realpolitische Einstellung attestiert haben. Die sozialdemokratische Fraktion unterstütze im wesentlichen die Forderungen dieser Eingabe. Auch der Deutsche Offiziersbund habe in seiner Eingabe die Schäden des jetzigen Systems durchaus zutreffend gekennzeichnet. Die Sozialdemokraten würden im Ausschuß entsprechende Verbesserungsanträge stellen.

Abg. Ziegler (Dem.) nennt die Versorgung der Kriegsopfer eine Ehrenaufgabe, deren Lösung dem Kampf der Parteien entzogen werden sollte. Die demokratische Fraktion werde sich an der Ausschußarbeit in ausbauendem Sinne beteiligen. Die Vorlage lasse eine Reihe berechtigter Forderungen unberücksichtigt, aber sie sei im ganzen doch ein Fortschritt.

Um 19¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen weiter die Interpellationen und Anträge zum Bergarbeiterstreik sowie das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister.

Während der Festsetzung der Tagesordnung nimmt der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort, um mitzuteilen, daß das Einigungsverfahren voraussichtlich noch heute abend zu einem Schiedsspruch führen werde. Wenn dieser Fall eintritt, würde eine Reichstagsbehandlung den Eingriff in ein schwebendes Verfahren bedeuten, weil dann die Parteien am Sonnabend zu dem Schiedsspruch Stellung zu nehmen hätten. Der Minister wendet sich nicht gegen die Festsetzung der Tagesordnung, stellt aber anheim, evtl. am Sonnabend noch von der Beratung Abstand zu nehmen. Die Tagesordnung wird bestätigt. Ein Antrag der Demokraten, die Interpellation über die Liquidationsgeschädigten ebenfalls auf die Tagesordnung zu setzen, gelangt gleichfalls zur Abstimmung. Dabei bleiben die Abgeordneten der Regierungsparteien außerhalb des Saales, so daß wegen Beschlußunfähigkeit dem demokratischen Antrag nicht entsprochen werden kann.

Querschnitt durch den Tag

Die Fünfjahrfeier zur Erinnerung an den Marsch der Faschisten auf Rom soll einen ausschließlich militärischen Charakter haben. Neben dreizehn Legionen Schwarzhemden, einer Legion Kinder (!) und junger „Avantgardisten", sollen 3000 Mann regulären Militärs an dem Aufmarsch teilnehmen, den Mussolini in seiner neuen Uniform als oberster Befehlshaber der faschistischen Miliz abnehmen wird. (Und der König?)

Auch die Zehnjahrsfeier der Oktoberrevolution in Rußland kommt in Gang. Petersburg ist vorangegangen. Alexei Rykow hat als Vorsitzender des Rates der Bundesvolkskommissare (Ministerpräsident) vor dem Bundeshauptvollziehungsausschuß eine zusammenfassende Darstellung des „in dieser heroischen Periode vollbrachten Werkes" gegeben.

In England bereiten sich die Liberalen auf die Uebernahme der Regierung vor. Der Aufenthalt ist noch nicht ersichtlich, worauf sie ihre Ahne Erwartung stützen, auch noch nicht, weshalb sie die Neuwahlen, die ordnungsmäßig 1929 stattzufinden hätten, schon auf den kommenden Januar erwarten. Es scheint, daß sie sich von dem nächsten Budget Winston Churchills und von Lord Cecils Abfall eine grundstürzende Wirkung versprechen. Sie verkünden, ein Bündnis mit irgend einer anderen Partei lehnten sie ab, aus eigener Kraft wollten sie die Macht erobern. Andererseits erklärt auch die Labourpartei durch den Mund Snowdens, zur Macht emporsteigen zu wollen, und zwar zunächst auf dem Wege der Eroberung von Mandaten für die Gemeinderäte.

In Prag ist eine Fahrplankonferenz zusammengetreten, an der 28 Staaten teilnehmen. Der wichtigste Antrag ist der Belgiens, alle Fahrpläne zu gleichem Datum beginnen zu lassen. Die Schweiz verlangt Zuziehung eines Vertreters des Völkerbundes (als Anfang einer Entwickelung, die das internationale Fahrplanwesen zu einer Völkerbundssache machen soll). Folgende drei internationale Linien sollen demnächst den modernen Anforderungen entsprechender ausgestaltet werden: Berlin—Prag—Budapest—Belgrad, Ostende—Köln—Nürnberg—Wien—Budapest—Saloniki—Athen und Prag—Fürth—München—Genua. D.

wtb. Lissabon, 21. Okt. Das Heinckelflugzeug D 1220, das um 6 Uhr 45 Min. nach den Azoren gestartet war, ist infolge schlechten Wetters um 8 Uhr wieder in Lissabon eingetroffen. Die Besatzung hofft morgen abzufliegen, falls es das Wetter erlaubt.

Ein versuchter Betrug im Reichswehrministerium vor Gericht.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern den Konfektionsschneider Max Leskowski, dem es beinahe gelungen wäre, den Chef der Heeresleitung, General Heye, um 75 000 Rm. zu betrügen, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchten Betrug und wegen einfacher Urkundenfälschung in zwei Fällen zu insgesamt 1 Jahr 1 Tag Gefängnis. 1 Monat und 3 Wochen werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Ein neuer Fall Ruppelt.

Wie die „B. Z. a. M." meldet, ist seit einigen Tagen der beim Amtsgericht Charlottenburg als gerichtlicher Pfleger in Zwangsverwaltungssachen tätigt gewesene Kaufmann Viereck aus Berlin-Halensee verschwunden. Die polizeilichen Nachforschungen nach ihm ergaben, daß sich Viereck in der Gegend von Neu-Ruppin erhängt hatte. Viereck hat über den Verbleib ihm anvertrauter Gelder anscheinend keine Rechenschaft ablegen können und gefürchtet, daß man ihn deswegen belangen würde. Über das Vermögen Viereck ist bereits von amtswegen eine Nachlaßpflegschaft eingesetzt worden. Bisher konnte der Verbleib einer Summe von 5000 bis 6000 Mark nicht geklärt werden. Aus Anlaß des Falles Viereck hat der Kammergerichtspräsident alle Richter und Bürobeamten in einem besonderen Erlaß darauf hingewiesen, daß auf die Auswahl und Beaufsichtigung der gerichtlich bestellten Pfleger besonders scharf zu achten sei und auch bereits langjährige Pfleger ohne Ansehen der Person scharf überwacht werden müssen.

Letzte Radio-Meldungen

Das Schreiben des Reparationsagenten.

Berlin, 22. Okt. (Radio.) Das Schreiben des Reparationsagenten, Parker Gilbert, an das Reichsfinanzministerium, das sich mit den finanziellen Auswirkungen der letzten von der Reichsregierung eingebrachten Vorlagen beschäftigt, findet in sämtlichen Berliner Blättern größte Beachtung. Es wird betont, daß von amtlicher deutscher Seite konkrete Angaben über den Inhalt des Schreibens vorliegen und daß man lediglich aus amerikanischer Quelle etwas über die Ausführungen Parker Gilberts erfahren hat. Danach soll Parker Gilbert zu der Schlußfolgerung gelangen, daß der Stand der Reichsfinanzen die durch die Besoldungsreform, das Kriegsschädenabschlußgesetz und das Reichsschutzgesetz sich ergebende Dauerbelastung nicht vertrage. Die dadurch bedingte Erhöhung der Reichsausgaben in den kommenden Etatsjahren mit ihren vollen Reparationszahlungen würden Steuererhöhungen und vielleicht auch eine Gefährdung der Dawes-Sicherheiten bedingen.

Wie die Blätter weiter erklären, handelt es sich nicht um einen formellen Protest Parker Gilberts, zu dem er nur bei dem Vorliegen eines Defizits berechtigt wäre. Der „Berl. Lok.-Anz." teilt mit, daß die Sorgen des Reparationsagenten heute in einer Unterredung zwischen dem Reichsfinanzminister und Parker Gilbert besprochen werden sollen. Die „Germania" bemerkt, daß man sich zu dem Schritt des Reparationsagenten am besten so verhalten werde, wie es einem Vertrauensverhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner förderlich ist.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in der Niederlage

Hof-Apotheke Detmold

Lange Str. 85.

Das Pfarrer Heumann-Buch

272 Seiten, 180 Abbildungen erhält jeder Leser (1421) vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg K. 621

Parker Gilbert und die Besoldungsreform

wtb. Berlin, 22. Okt. (Radio.) Das „8-Uhr-Abendblatt" teilt mit, daß gestern ein Exposé des Reparationsagenten Gilbert im Reichsfinanzministerium eingegangen sei, in dem auf die Besoldungsreform Bezug genommen werde. Gilbert erhebe zwar nicht gegen eine Besoldungsreform an sich Einspruch, richte jedoch die Frage an das Finanzministerium, wie dieses sich die Deckung der Mehrausgaben vorstelle. Er weise ferner darauf hin, daß Deutschland augenblicklich zwar eine wirtschaftlich gute Konjunktur habe, daß diese jedoch nur scheinbar sei, jedenfalls keine lange Dauer in sich berge. Es wäre infolgedessen falsch, Ausgaben, die nicht im Etat vorgesehen seien, sich durch den Reichstag bewilligen zu lassen in der Hoffnung, daß diese scheinbar günstige Konjunktur fortdauern würde, weil die Gefahr des Rückschlages bestehe.

wtb. Berlin, 21. Okt. (Drahtber.) Im Reichstag fand heute abend eine Ministerbesprechung des Reichskabinetts statt, die sich mit einer Reihe aktueller Tagesprobleme beschäftigte.

wtb. London, 21. Okt. Wie die Blätter melden, hat Miß Gleitze bei ihrem zweiten Versuch, von Frankreich über den Armelkanal zu schwimmen, acht Meilen vor der englischen Küste aufgegeben.

Schiedsspruch für den Braunkohlenbergbau

wtb. Berlin, 21. Okt. Zur Beilegung des Arbeitskampfes im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat die Schlichterkammer einen Schiedsspruch gefällt, durch den der tarifliche Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft im Kernrevier vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit ab von 5.20 ℳ auf 5.80 ℳ erhöht wird. Die Lohnregelung kann erstmalig zum 31. August 1928 gekündigt werden. Die Parteien haben sich bis zum Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, über die Annahme des Schiedsspruches zu erklären. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit und die Wiedereinstellung der Arbeiter haben die Parteien vor der Schlichterkammer eine Vereinbarung abgeschlossen.

In der Begründung des Schiedsspruches hat der der Schlichter ausgeführt, daß die Tariflöhne im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau seit dem 1. November 1926 unverändert geblieben seien, während sie in anderen Bergbaurevieren in der Zwischenzeit eine Steigerung erfahren hätten, daß ferner die Tariflöhne anderer Berufsgruppen im mitteldeutschen Bezirk zum Teil nicht unerheblich über den bisherigen Tariflöhnen der Bergarbeiter liegen.

Auslandsnachrichten

Robert Cecil gegen die englische Völkerbundspolitik.

wtb. London, 21. Okt. Lord Robert Cecil hat heute seine Kampagne gegen die Politik der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage durch eine Rede vor dem Generalrat der britischen Völkerbundsvereinigung begonnen, in der er erklärte, daß ohne eine internationale Rüstungsbeschränkung keine Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden bestehe. Abgesehen von Rußland, über das man keine genauen Angaben erhalten könne, sei Großbritannien das einzige europäische Land, dessen Rüstungsausgaben heute größer als im Jahre 1913 seien. Cecil trat dafür ein, daß England, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, die Fakultativklausel über die obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit unterzeichne und sich an Schiedsgerichtsverträgen beteilige. Zum Schluß wies er darauf hin, daß ⅞ der englischen Steuern auf Grund früherer Kriege oder zur Vorbereitung neuer Kriege erhoben werden.

*

Eine britische Erfindung zur Sicherung von Flugzeugen.

wtb. London, 21. Okt. „Daily Mail" berichtet über erfolgreiche Versuche mit einer neuen britischen Erfindung, die das Abgleiten eines Flugzeuges bei ungenügender Geschwindigkeit verhindern soll, das die Ursache von 95 Proz. aller Flugzeugunfälle ist. Der britische Flugzeugfabrikant Handley Page erklärte, diese Erfindung sei die größte im Flugzeugbau seit der der Gebrüder Wright.

Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien?

wtb. Paris, 20. Okt. Havas berichtet, daß Nachrichten aus Bukarest zufolge rumänische Politiker nach Frankreich abgereist seien, um eine Begegnung mit dem Prinzen Carol herbeizuführen, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gefaßt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt seien. Diese Nachricht wird durch das „Oeuvre" bestätigt. Das Blatt will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß der vom 27. bis 30. Oktober tagende Kongreß der rumänischen nationalen Bauernpartei sich für die Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien aussprechen werde. Delegierte dieser Partei hätten bereits mit Carol verhandelt und als einzige inzwischen bereits erfüllte Bedingung für die Wiedereinsetzung auf den Thron gestellt: Trennung von Frau Lutescu.

Bratianu fühle sich nicht mehr seiner Stellung sicher. Er habe dieser Tage mit der Königin-Mutter Maria, die sich nach Paris zu ihrem Sohn habe begeben wollen, eine heftige Auseinandersetzung gehabt. Bratianu habe drohend, von ihr verraten zu werden, und mit der Ausrufung der Republik gedroht.

Dr. Mumm Vorsitzender des Bildungsausschusses.

Zum Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Reichstages, der sich nunmehr mit dem Reichsschulgesetzentwurf unverzüglich befassen wird, ist dem „Berl. Tagebl." zufolge der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mumm, zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Schreck von den Sozialdemokraten bestimmt worden.

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Der Sonntag gehört ausschließlich dem Lederball und wartet mit einem reichhaltigen Programm auf. **BfB. Detmold** trägt das letzte Spiel der ersten Serie in Höxter aus. **BfL. Höxter** ist uns ein unbekannter Gegner, doch zeigen die letzten Resultate, die die Mannschaft errungen hat (gegen Haus 4:2 und gegen Gesele 1:1), daß wohl kaum mit einem Sieg der Detmolder zu rechnen sein wird. Es sei denn, daß der Sturm der Bewegungsspieler eine größere Durchschlagskraft beweist. **BfB.** fährt vormittags und trifft sich um 9 Uhr am Bahnhof. — Die Handballmannschaft des **BfB.** trifft im nächsten Meisterschaftskampf auf den Polizeisportverein Bielefeld. Auch dieses Spiel findet nicht in Detmold statt. Polizei Bielefeld stellt eine äußerst starke Mannschaft ins Treffen und hat dazu noch den Vorteil des eigenen Platzes, so daß auch hier kaum mit einem Sieg der Detmolder zu rechnen sein wird. Das Spiel findet um 12,10 Uhr in Bielefeld statt und den Schlachtenbummlern zur Kenntnis, daß die Mannschaft vormittags um 9 Uhr fährt und sich um 8,45 Uhr am Bahnhof trifft. — In Heidenoldendorf werden die erste Mannschaft des **BSV. Heidenoldendorf** und Gütersloh ihre Kräfte messen. Heidenoldendorf spielt wieder in der alten bekannten Aufstellung. Eine Voraussage dieses Treffens ist schlecht möglich, da Gütersloh hier noch zu wenig bekannt ist. Das Spiel beginnt um 1½ Uhr. — In Lemgo spielt die Ligareserve des **BV.** gegen die gleiche des Sportvereins Minden um die Punkte. Großes Interesse wird das sich anschließende Freundschaftsspiel des **BV. Lemgo** gegen Spiel und Sport Brake beanspruchen. Die beiden Mannschaften sind wegen ihres schnellen, aufopferungsvollen Spieles hinreichend bekannt, und dürfte zweifellos ein sehr gutes Spiel vorgeführt werden. Man muß aber dem **BV. Lemgo** die größeren Siegeschancen zusprechen. Das Treffen steigt um 3 Uhr. — Der **RSV. Klüt** fährt mit seiner ersten Mannschaft nach Dieselbruch-Bahlhausen zum fälligen Verbandsspiel. Die letzten Resultate des **RSV. Klüt** lassen darauf schließen, daß sie auch in diesem Spiel die Oberhand behalten dürften. — Der **RSV. Böfingfeld** muß am Sonntag sein nächstes Verbandsspiel in Lübenhausen absolvieren. Beide Mannschaften sind sich ziemlich ebenbürtig, so daß das Treffen vollständig offen ist. — In der Jugendklasse sind einige sehr interessante Treffen zu verzeichnen. Die erste Jugend des **LAV. Pivitsheide** begibt sich nach Oerlinghausen zum ersten Entscheidungsspiel der ersten Serie. Pivitsheide führt mit einem Punkt vor **VfB.** Oerlinghausen und muß man den Leichathleten einen kleinen Plus in diesem Treffen einräumen. — Auch das Treffen der beiden 1. Jugendmannschaften des **SV. „Arminia"** Heiligenkirchen-Hiddesen und **RSV. Klüt** bringt eine Entscheidung. Beide Mannschaften stehen ungeschlagen an der Spitze. Das Spiel beginnt um 1½ Uhr auf dem Hiddeser Berg.

Weitere Spiele am Sonntag:

Senioren:

BfB. Detmold 2 — Spiel und Sport Lage 2
(Anstoß 3 Uhr Detmold, Pinneichenplatz).

SV. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen 2 — BSV. Lemgo (in Lemgo).

RSV. Klüt 2 — Entrup-Matorf 2

BSV. Heidenoldendorf 2 — RSV. Lieme-Hörstmar 2
in Heidenoldendorf.

Jugend:

BfB. Detmold 1 — BSV. Heidenoldendorf 1
Anstoß 2 Uhr Sportplatz Pinneichen, Detmold.

BfB. Detmold 3 — RSV. Härste 3
Anstoß 1 Uhr Sportplatz Pinneichen, Detmold.

SV. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen 2 — BSV. Heidenoldendorf 2
Anstoß 3 Uhr in Heidenoldendorf.

SV. „Arminia" Heiligenkirchen, Schülermannschaft Schüler Hiddesen
Anstoß 2½ Uhr.

LAV. Pivitsheide 2 — RSV. Heiden 2
Anstoß 9 Uhr in Pivitsheide.

BV. Lemgo 1. Schülermannschaft — 1. Schülermannschaft Pivitsheide
Anstoß 1 Uhr in Pivitsheide.

BV. Lemgo 1 — Sp. u. Sp. Brake 1
Anstoß 1 Uhr in Brake.

BV. Lemgo 2 — Waddenhausen 2
Anstoß 2 Uhr in Waddenhausen.

Ergebnisse vom letzten Sonntag

Aus dem Bezirk „Mittel-Lippe" des L.A.V.

Das Spiel um den Meister des Bezirks gewann in Vosheide der FC. „Teutonia" Barntrup mit 1:0 gegen den Sportklub Sonneborn. Barntrup hat nunmehr gegen den Nordlippischen Meister „Germania" Westorf das Endspiel auszutragen. Spielvereinigung Vosheide konnte mit 5:4 im Gesellschaftsspiel einen knappen Sieg über Spielv. Donop erringen. — Der RSV. Wendlinghausen-Sport hatte sich den Sportverein Hohenwart-Haledahl zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Nach interessantem Spielverlauf behielt der Platzverein mit 1:0 die Oberhand. Bei Wendlinghausen tat sich besonders die Verteidigung nebst Torwart und die linke Sturmseite hervor. Bei den Gästen waren linker Verteidiger und Torwart die besten. — Das nachfolgende Jugendspiel zwischen beiden Vereinen gewann der Platzverein ebenfalls, und zwar mit 2:0.

RSV. Böfingfeld I — SC. Rinteln I 2:2.

Nach ziemlich flottem Kampfe gelang es am letzten Sonntag Böfingfeld, ein unentschiedenes Resultat gegen die spielstarke Rinteiner Manschaft herauszuholen. Nur durch ein Selbsttor, welches der Verteidiger verschuldete, konnte Rinteln gleichziehen. Trotzdem hätte Böfingfeld das Spiel gewinnen können, wenn der Sturm mehr Schußfreudigkeit gezeigt hätte.

„Fortuna" Schlangen I — Sportklub Horn I 2:0
(Ges.-Spiel).

Jugend:

„Fortuna" Schlangen 1. Jugend — BSV. Heidenoldendorf 1 2:2 (2:0).

„Fortuna" Schlangen I — RSV. Oesterholz I 7:1.

Im Verbandsspiel Schlangen — Bahlhausen erhielt Schlangen wegen Nichtantretens Bahlhausens kampflos zwei billige Punkte.

Internationaler Kunstflugzweikampf

Um den Titel „König der Lüfte".

Gerhard Fieseler-Kassel, der Weltrekordflieger im Rückenfluge, vertritt die deutschen Farben bei dem am Sonntag, 23. Oktober, auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden einzigartigen Flugmeeting, das die Berliner Flughafen-Gesellschaft mit Zustimmung des Aero-Clubs von Frankreich und des „Deutschen Luftrates" veranstaltet.

Einige Angaben über die Persönlichkeit des deutschen Meisters dürften daher von besonderem Interesse sein. Fieseler, der heute im 31. Lebensjahre steht, erlernte 1914 das Fliegen. Im Felde gehörte er der Fliegertruppe an, in 19 Luftkämpfen blieb er Sieger und wurde auf dem Balkan wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert. Der unglückliche Ausgang des Krieges zwang auch ihn, wie viele seiner Kameraden, der liebgewonnenen Fliegerei Lebewohl zu sagen. Vorübergehend leitete er, der Sohn eines Buchdruckerei-Besitzers in Bonn, eine eigene Druckerei. Bemerkenswert an Fieselers Leistungen ist die Tatsache, daß er erst vor etwa zwei Jahren zur Sportfliegerei zurückkehrte; er war als Werkflieger und zuletzt als Teilhaber bei der über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Raab-Katzenstein Flugzeugwerk GmbH. in Kassel tätig. Sein mit seinem Namen versehener Doppeldecker „Schwalbe" wurde durch Einbau eines Spezialvergasers zu einer Maschine für Rückenflüge umgestaltet. In näher, unermüdlicher Ausdauer hatte er dann im Laufe dieses Jahres für die Internationale Kunstflug-Meisterschaft in Zürich trainiert. Sein in der Schweiz am 21. August erzielter Erfolg rückte ihn schnell in die vorderste Reihe der internationalen Größen. Seine letzte Höchstleistung, sein Rückenflug, den Fieseler 4 Wochen danach von Köln nach Bonn in einer Dauer von 15 Minuten 24 Sekunden ausführte, ist eine der erstaunlichsten Flugleistungen, die je auf diesem Gebiete vollbracht wurden.

*

Zum Revanchekampf Doret-Fieseler.

Der französische Flieger Doret, der bekanntlich den deutschen Rückenflieger Fieseler zu einem Revanchekampf im Kunstflug herausgefordert hat, der am kommenden Sonntag auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof ausgetragen wird, ist am Mittwoch, 13 Uhr, auf dem Luftwege von Straßburg auf dem Kasseler Flugplatz eingetroffen. Nachdem Doret verschiedene Flugkunststücke gezeigt hatte, landete er glatt, worauf er von Fieseler und den Vertretern des Polizeipräsidenten sowie des französischen Luftwesens auf deutschem Boden herzlich begrüßt wurde. Beide Flieger haben bereits am Nachmittag mit dem Training für ihren bevorstehenden Luftkampf begonnen.

Der Schwimmsport des Sonntags

Das schwimmsportliche Programm des kommenden Sonntags ist nicht allzu umfangreich. In Lüdenscheid veranstaltet der dortige S. V. Neptun ein zweitägiges Fest, das aus Rheinland und Westfalen zahlreiche Meldungen erhalten hat. Von bekannten Schwimmern sind Derichs, Budig und Stamper (Sparta-Köln), Küppers (Viersen), Handschumacher (Dortmund) und Fröndhoff (Münster) am Start. — In Berlin findet das qauoffene Jugendschwimmfest des Gaues I (Berliner Schwimmerbund) statt. Hierzu sind von 16 Vereinen 120 Meldungen abgegeben worden. In Neuß wird ein verbandsoffenes Fest veranstaltet, das durch die Teilnahme von Europameister Küppers, der in Lüdenscheid nur am Sonnabend startet, erhöhte Bedeutung erlangt. Ein Schwimmstaffeltag kommt am Sonntag in Chemnitz durch den dortigen Chemnitzer SC. von 92 zur Durchführung.

Radsport

Berliner Sportpalast-Eröffnung.

Der Große Preis vom Sportpalast, ein Mannschaftsrennen über 50 Kilometer, wurde von 10 Paaren bestritten. Tonani-Fricke entfesselten nach dem 10. Kilometer die erste Jagd mit dem Erfolg, daß Poulain-Hahn, Kehziersti-Schwemmler, Krüger-Häusler eine Runde und Kühl-Jensen zwei Runden verloren. Ein neuer Vorstoß des deutsch-italienischen Paares nach 30 Kilometern endete mit der Ueberrundung weiterer Paare. In der letzten Doppelwertung holten Tonani-Fricke ihren Rückstand an Punkten auf und blieben verdiente Sieger. Das Ergebnis: 1. Tonani-Fricke 1:10:58,1 35 P., 2. Koch-Buschenhagen 24 P., 3. van Kempen-O. Rütt 23 P., 4. Dewolf-Ehmer 20 P., 5. Kehziersti-Schwemmler 10 P., eine Runde zurück, 6. Kolles-Erzleben 5 P., 7. Krüger-Häusler 4 Punkte.

Schadebrodt und Meichsner tauschen ihre Fahrer. Einen interessanten Fahrerwechsel nehmen die beiden Schrittmacher Schadebrodt u. Meichsner vor. Schadebrodt hat vor einiger Zeit mit Emil Lewanow einen Vertrag abgeschlossen. Jetzt ist nun die Verbindung zwischen dem bisherigen Schützling Schadebrodt, Jean Rosellen, und dem bisherigen Schrittmacher Lewanows, Meichsner, zustandegekommen.

Dauerfahrer-Nachwuchs. Der bekannte Dresdener Straßenamateur und frühere Bundesmeister im Straßen-Einzelfahren, Alfred Schmidt, beabsichtigt, im nächsten Jahre Dauerfahrer zu werden. Schmidt war einer der besten Straßenamateure des Sächsischen Radfahrerbundes und des Bundes Deutscher Radfahrer und hat zweifellos das Zeug, auch ein guter Stehер zu werden. Die Führung des neuen Mannes wird der Berliner Schrittmacher Schmidt übernehmen, der bekanntlich für den in Zürich tödlich verunglückten Ernst Fesa tätig war.

H. Fischer (Köln), der bekannte Unionstraßenfahrer, ist zu den Berufsfahrern übergetreten und will sich als Dauerfahrer hinter dem Schrittmacher Wenzel (Köln) betätigen.

Tschechischer Meisterringer in Berlin

Gelegentlich der Turnier-Entscheidungen des Brandenburgischen Kraftsport-Verbandes, die am Sonntag um 19 Uhr in der Brauerei Schultheiß-Patzenhofer in Berlin ausgefochten werden, ringt der tschechische Halbschwergewichtsmeister Pitros-Prag gegen Berlins Klasse. In einer Schwergewichts-Einladung streiten der brandenburgische Titelhalter Golembewski-Ost, Polizeimeister Koplin und Szinkiewicz-Fessenfest gegen ihn und dürften dem Gast damit sein ganzes Können abfordern. Außerdem will der Ostmann gegen Szinkiewicz zur Revanche kommen, nachdem er im Frühjahr durch überraschenden Schleuder auf die Schultern mußte. — Am Turnier nehmen 72 Ringer teil, die ab 9 Uhr vormittags auf mehreren Matten kämpfen. Die stärkste Mannschaft weist wieder der B.S.C. auf, ihm folgen T.V. Guts Muts, Post, Sparta und Fessenfest. Insgesamt sind 16 Vereine beteiligt, darunter befindet sich auch die Provinz. Die Schlußkämpfe werden dem Schwergewichtsringen den denkbar besten Rahmen geben.

Kleine Sport-Nachrichten

Zum Länderspiel Westdeutschland — Ostholland am 30. Oktober wird nachstehende holländische Auswahlelf antreten: Tor: Halle jun. (Go Ahead); Verteid.: Horsten (Vitesse), Steve (Enschede); Läufer: Veldkamp sen. (Enschede), Hasse sen. (Go Ahead), Schlosser (Heracles); Stürmer: Schipper (Heracles), Meerkotte (Golto), Kluin (AGOVV), Breeze (Heracles), Frölich (Vitesse).

Bundespokal-Zwischenrunde. Die Spiele für die Fußball-Bundespokal-Zwischenrunde im Januar sind vom Spielausschuß des DFB. wie folgt festgelegt worden: Westdeutschland — Norddeutschland in Hamburg u. Südostdeutschland — Mitteldeutschland in Leipzig.

Ludwig Wieder, der halblinke Stürmer des 1. FC Nürnbergs wurde wegen rohen und gefährlichen Spiels bis zum 10. November vom Spielbetrieb disqualifiziert.

Schach

Detmolder Schachklub „Bauern".

Am letzten Sonntag hat unsere B-Klasse den ersten Wettkampf in den Kreisspielen ausgetragen. Lediglich Herr Behrens am 1. und Herr Kolscher am 3. Brett vermochten die Partie remis zu machen, während wir die übrigen 3 Partien, teilweise durch grobes Versehen, verloren geben mußten. Die weiteren Ergebnisse des Sonntags waren: Rot-Weiß Bielefeld — Schachklub „Turm" Lage 4½:½; Schachklub Gütersloh — Schachverein Brackwede 3:2. — Am kommenden Sonntag hat unserer C-Klasse gegen dieselbe von „Rot-Weiß" Bielefeld anzutreten. Der Kampf spielt sich wieder hier im Arminius-Hotel, nachmittags 3½ Uhr, an fünf Brettern ab. — Auf Antrag findet am Montag, dem 24. d. Mts., eine außerordentliche Generalversammlung statt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes. Ferner ist die Besprechung über den Anfang November stattfindenden

Wettkampf Westfalen gegen Niedersachsen

in Detmold sehr wichtig und wird deshalb zahlreicher Besuch erwartet.

Der Stand des Weltmeisterschaftskampfes ist nach der 17. Runde unverändert 3:2 für Aljechin bei 12 Remisen. Bei der überaus scharfen Bedingung, daß erst der Gewinn von sechs Partien entscheidet, und der Hartnäckigkeit beider Gegner ist noch mit einer sehr langen Dauer des Turniers zu rechnen. Immerhin hat Aljechin durch seine drei gewonnenen Partien entgegen den Voraussagungen den Kampf bedeutend interessanter gestaltet, als erwartet wurde. De.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Nach Amerika ausgewandert ist am Sonntag das Mitglied des Detmolder Turnvereins von 1860 Hans Busse. Wie so vielen deutschen Stammesgenossen ist ihm die Heimat zu eng geworden und er will sein Glück in der Welt versuchen. Die zahlreichen Mitglieder des Turnvereins von 1860 auf dem Bahnsteig legten Zeugnis davon ab, was ihnen der scheidende Turnbruder gewesen war und wie nahe ihnen der Abschied ging. Von besten Wünschen begleitet, trat Busse die Reise über den großen Teich an. Möge ihm das Glück hold sein und er in Amerika eine zweite Heimat finden. Auch unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Detmolder Turnverein v. 1860 (Frauenabteilung). Die Teilnehmerinnen an der Kreisvorturnerinnenlehrstunde in Paderborn unter der Leitung des Kreisfrauenturnwarts Kemper-Lüdenscheid fahren um 11¾ Uhr mit der Straßenbahn nach Paderborn. Treffpunkt Lippischer Hof.

Herbstwettkampf des Tv. Aschenau

Wie im vergangenen, fand auch in diesem Jahre ein Herbstwetturnen des Vereins statt. Leider hatte der Kampf durch widrige Umstände nur eine geringe Teilnehmerzahl von seiten der Nachbarvereine aufzuweisen. Nur der Blomberger Turnverein war vertreten. Die Vereine der Umgegend sollten es eigentlich, als eine Ehrenpflicht betrachten, sich an einer solchen Veranstaltung aktiv zu beteiligen, um so mehr, als in einem so abgelegenen Landbezirk alle Vereine aufeinander angewiesen sind und solche örtlichen Wettkämpfe zur Hebung des turnerischen Gedankens außerordentlich beizutragen pflegen. Trotz alledem wurde das Programm planmäßig durchgeführt. Die Turner hatten einen Neun- und Siebenkampf, die Turnerinnen nur das letztere zu bewältigen. Nach einem Durchmarsch durch das Dorf entwickelte sich auf dem Festplatze, der wieder durch Entgegenkommen des Landwirts Diekmeier, Biesterfeld, zur Verfügung gestellt war, ein reges turnerisches Leben. Die Turnerinnen und Turner zeigten, daß sie all ihre Kräfte in den Dienst der Sache stellten. Das meiste Interesse konnte man beim 100- und 75-Meter-Lauf beobachten, bei dem dann auch eine zahlreiche Zuschauermenge den Platz umsäumte. Gegen 5½ Uhr konnte die Siegerverkündigung vorgenommen werden, die folgendes Ergebnis zeitigte:

1. Siebenkampf der Turnerinnen: 1. Elfriede Diekmeier 122 Punkte, 2. Erna Trompeter 119¼ Punkte, 3. Paula Schmidt 117 Punkte, 4. Berta Schöning 107¼ Punkte, 5. Minna Huge 106 Punkte, 6. Frida Müller 104¼ Punkte, 7. Hermine Trompeter 104 Punkte.

2. Neunkampf der Turner: 1. Fritz Müller 152 Punkte, 2. Arnold Langemann 146 Punkte, 3. Christian Hofmeister 142 Punkte.

3. Siebenkampf der Turner (Mittelstufe): 1. Ew. Brandt 126 Punkte, 2. Heinr. Welling 122 Punkte, 3. Heinr. Rahns 118 Punkte, 4. Aug. Deppenmeier 115 Punkte, 5. Heinr. Gröne 112 Punkte, 6. Erich Soll 111 Punkte.

4. Siebenkampf der Unterstufe. 1. Erich Schoppe 121 Punkte, 2. Wilfi Töberich 116 Punkte, 8. Heinrich Schönina 110 Punkte.

Der Turnwart des Vereins, Herr Lehrer Köhring, richtete in einer kurzen Ansprache an allen Erschienenen die Mahnung, in Treue und Pflichterfüllung an dem hohen Werke der deutschen Turnkunst weiter zu arbeiten.

Stiftungsfest des Tv. Retzen

Am 9. Oktober d. Js. fand bei dem sonnigsten Herbstwetter das Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins statt. Im Mittelpunkte des Festes stand der Vereinswettkampf des hiesigen Turnvereins, bestehend aus einem Zwölfkampf für aktive Turner und einem Neunkampf für Jugendturner, Schüler, Turnerinnen und Schülerinnen. Um 1¼ Uhr wurde zum Rundmarsch angetreten, an dem auch verschiedene Nachbarvereine durch Fahnenabordnungen teilnahmen. Ein prächtiges Bild bot sich den zahlreichen Zuschauern, als die fröhliche weiße Turnerschar, von lachender Sonne bestrahlt, durch das festlich geschmückte Dorf zog. Um 2¼ Uhr auf dem Sportplatze angekommen, wurden sofort die allgemeinen Freiübungen von ca. 100 Mitgliedern des hiesigen Vereins dargeboten. Darauf wurde sofort mit dem Wettkampf begonnen, der in 6 Abteilungen durchgeführt wurde. Die Zuschauer folgten mit sichtlichem Interesse. Alle Turner waren bemüht, zu den fünf Besten ihrer Gruppe zu gehören, die mit einem Kranze belohnt wurden.

Siegerliste:

Aktive Turner: 1. Fritz Böhmer 194 Punkte, 2. Hans Kopczynski 178 P., 3. Gustav Deppe 168 P., 4. Wilfi Spellmeier 161 P., 5. Wilh. Rose, 153 P.

1. Jugend: 1. August Quentmeier 148 P., 2. Gustav Meier 144 P., 3. Richard Siekmann 125 P., 4. Wilh. Reuter 119 P., 5. Fritz Rhese 102 P.

2. Jugend: 1. Gustav Niemeier 136 Punkte, 2. Jul. Kirchhoff 127 P., 3. Fritz Küsting 125 P., 4. Fritz Pohlmeier 116 P., 5. Fritz Rhese 115 Punkte.

Turnerinnen: 1. Irene Kopczynski 138 P., 2. Grete Obermeier 137 P., 3. Elisabeth Rhiemeier 137 P., 4. Else Deppe 119 P., 5. Adele Blanke 118 P.

Schülerinnen: 1. Frieda Meier 139 P., 2. Hildegard Schröder 131 P., 3. Anna Quentmeier 126 P., 3. Ursula Bicker 126 P., 4. Mimmi Küsting 125 P., 5. Editha Bicker 121 P.

Schüler: 1. Georg Limberg 141 Punkte, 2. Oskar Schäfermeier 132 P., 3. Ernst Obermeier 129 P., 4. Otto Holtkämper 113 P., 5. Erich Quentmeier 106 P.

Turnverein Leopoldstal. Am vergangenen Sonntag spielte unsere Faustballmannschaft gegen die 2. des Turnvereins Augustdorf. In zwei Spielen rangen beide Mannschaften um den Sieg. Das erste Spiel konnte der Turnverein Augustdorf mit zwei Punkten Vorsprung gewinnen, dagegen gewann Leopoldstal das zweite Spiel mit drei Punkten Vorsprung. Beide Mannschaften leisteten ein gleichwertiges Spiel.

Spiele am kommenden Sonntag

Handball

Der Sonntag bringt folgende Spiele in der Meisterklasse:

Gaugruppe 1a (Minden-Ravensberg).
Herford — Turn- und Sportverein 1886
Oeynhausen — Tgm. Minden

Gaugruppe 1b (Lippe).
Tv. Lemgo — Tgm. Lage
Tv. 1860 Detmold — Tv. Blomberg
Tgm. Schötmar — Tv. „Bahnfrei" Detmold

Gaugruppe 2b (Münsterland).
Tv. Gladbeck — Tbd. Borgsteinfurt
Tv. Recklinghausen 82 — Tv. Germ. Scherlebeck
Tbd. Bauer-Erle — Tv. Recklinghausen-Ost

Gaugruppe 3b (Ostwestfalen).
Tv. Soest — Tv. Altenbeken
Tv. Delbrück — Ltv. 1845

Gaugruppe 4a (Märkischer Gau).
Tgm. Witten — T. u. Sp. Hagen-Eilpe
Polizeisportverein Witten — Tv. Sundwig
Hagen 1860 — Jahn Lüdenscheid
Schalksmühle — Germania Hagen

Gaugruppe 1b (Sauerland).
Tv. Neheim — Jahn Fröndenberg

Gaugruppe 5a (Lenne-Volme).
Tv. Lüdenscheid-Höh — Lüdenscheider Turngau

Gaugruppe 5b (Siegerland).
Siegener Turnverein — Tv. Jahn Siegen

Fußball.

Im Kampf um die Punkte treffen sich am kommenden Sonntag in der 1. Gaugruppe:

Sportfreunde Wattenscheid — Tus Eppendorf
Tura Günnigfeld — Fortuna Dortmund
Westfalia Dortmund — Dortmunder Turngemeinde

Sportfreunde Wattenscheid, bisher ohne Verlustpunkte, wird sich auf eigenem Platze die Punkte von Eppendorf nicht nehmen lassen. Einen heißen Kampf werden Günningfeld und Fortuna liefern. Beide Mannschaften sind gleichwertig, so daß über den Ausgang des Kampfes nichts vorausgesagt werden kann. Westfalia ist am letzten Sonntag wegen Neuaufstellung nicht angetreten. Sollten sie am Sonntag wiederum nicht antreten, scheiden sie aus der Spielreihe aus. Eintracht Dortmund spielt gegen Bergen-Hiltrup ohne Punktwertung.

In der 2. Gaugruppe kämpfen:

Tv. Brenschede — SpV. Brenken Dortmund
Eintracht Bochum — Bochum 48
Tv. Gerthe — Tv. Castrop
Tus Kornharpen — Dortmunder Spielverein

Brenschede hat in den letzten Spielen zwar gutes Können gezeigt, wir glauben aber nicht, daß es zu einem Sieg über Preußen Dortmund reicht. Eintracht Bochum und Bochum 48, zwei Ortsrivalen, werden alles daransetzen, die Punkte einzuheimsen. Desgleichen werden Gerthe und Castrop, die in der Spitzenreihe 1926 hart um die Spitze stritten, ein heißes Treffen liefern. Die Siegesaussichten geben wir auf eigenem Platz gegen Spielverein ein kleines Plus.

Der Gerätewettkampf der Westfalen

der infolge zu geringer Beteiligung anfangs abgesagt werden sollte, findet nun doch statt, da sich zu den bisher gemeldeten 8 Mannschaften noch 13 nachträglich gemeldet haben, so daß also 21 Mannschaften zu je 5 Turnern an dem Gerätekampf teilnehmen werden.

Weiter erfährt der Kampf dadurch eine angenehme Erweiterung, daß auch Einzelkämpfer zugelassen werden, die an dem Gerätekampf Rheinland gegen Westfalen, der am 4. Dezember 1927 in Mülheim a. d. Ruhr steigt, teilnehmen wollen.

Entgegen der bisherigen Angabe wird der Kampf nicht in der Westfalenhalle, sondern in sämtlichen Räumen des Eintrachthauses in Dortmund sein.

Auch der Zeitpunkt ist geändert.

Eröffnung der D. T. Turnschule

Die Deutsche Turnerschaft eröffnet im November den Betrieb ihrer Turnschule, die der Heranbildung von Turnwarten, Vorturnern und Leitern für ihre Vereine dienen soll. Da der Neubau des Turnschulengebäudes erst seiner Vollendung im Rohbau entgegengeht, werden für die Lehrgänge bis zur Fertigstellung des Gebäudes, die für das nächste Frühjahr zu erwarten ist, die Einrichtungen des Berliner Stadions und der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Sportforum benutzt.

Der erste Lehrgang ist für fortgeschrittene Vorturner ausgeschrieben und dauert vom 28. November bis 10. Dezember. Wegen der noch beschränkten Verhältnisse können zu diesem 1. Lehrgang nur 30 Teilnehmer zugelassen werden, die die D.T. auf Grund der Meldungen der einzelnen Kreise auswählt. Meldeschluß ist am 15. November. Die Teilnehmer werden im Haus der D.T. untergebracht und erhalten auch durch die D.T. Reisezuschüsse und billige Verpflegung. Leiter des Lehrganges ist der neue Direktor der Turnschule, Oberlotse der damit sein Amt antritt.

Leichtathletik auf dem Kontinent

Der Britische Olympische Ausschuß gibt eine eigene, gut aufgemachte Zeitschrift, das „Britische Olympische Journal" heraus. In deren Herbstnummer finden sich Betrachtungen über die Leichtathletik auf dem Kontinent von W. G. Tatham, der 1924 englischer Hürdenmeister über 440 Yards gewesen ist. Es ist reizvoll, zu beachten, wie sich unsere deutschen Verhältnisse in englischen Augen spiegeln und wie der Vergleich von deutschem und englischem Sport im Sinne des besorgten Vaterlandsfreundes ausfällt. Tatham schreibt nach einer Reise durch Deutschland: es bestehe kein Zweifel, daß die Deutschen ihren Sport sehr ernsthaft nähmen; man gewinne den Eindruck, daß sie den Sport nicht als ein Spiel betrachten, an dem nur wenige mitwirken, und bei denen der Rest zusehe, sondern daß sie den Sport für alle wünschten. Die Uebungsfelder, für Laufen und Spielen bewundernswert ausgestattet, seien mit Männern und Frauen aller Altersklassen überfüllt; fast alle schienen dort zu sein, um sich zu üben und zu erfrischen. Den stärksten Eindruck habe er von dem Deutschen Stadion in Charlottenburg empfangen; es sei täglich überfüllt. Als Besucher falle es einem auf, wie für die Bequemlichkeit der Sportler gesorgt sei; was sollten eigentlich deutsche Athleten denken, wenn sie mit den englischen, höchst unvollkommenen Einrichtungen Bekanntschaft machten? — Tatham schildert dann das Stadion in Potsdam, bemerkt, es sei als ein Denkmal für den Krieg errichtet und fügt hinzu: „Zu welch besserem Zwecke könnte man wohl eine Denkmalsspende verwenden? Dieses Erinnerungsmal schaffe nicht nur den Genuß des Anschauens, sondern helfe bei der körperlichen Ertüchtigung der Nation mit." — Großbritannien sei seit langen Zeiten das „Mutterland des Sports" genannt worden; die Engländer müßten sich jetzt endlich einmal darüber klar werden, daß sie von den „Kindern des Sports" — wie man die Deutschen in Umkehrung ihres Sprachgebrauchs vom „Mutterland" nennen müßte — sehr viel lernen können. Die Deutschen dächten heute bei dem Ausdruck „Mutterland des Sports" mehr daran, daß die Engländer Erfinder der Sportspiele seien, während England doch als die Heimat der „Sportsmanship" gelten wolle. Und das sollte doch dem Engländer zu denken geben. Oft höre man in England bei einer Kritik der Olympischen Spiele, daß Ausländer nicht „fair" liefen und daß die Engländer daher nichts mit den Olympischen Spielen zu tun haben sollten. Das aber sei nicht nur völlig falsch, sondern er — Tatham — möchte weiter gehen und sagen, daß der englische Athlet bessere Aussicht auf fair play im Ausland finde, als bei vielen Veranstaltungen Englands selbst. — Er hebt weiter rühmend hervor, daß in Deutschland in der Regel silberne oder bronzene Medaillen, nur bisweilen Becher oder Statuetten als Preis gegeben würden; deren materieller Wert stehe aber weit unter dem der Preise, die man bei kleinen Veranstaltungen in England gewöhnlich verleihe. Es sei Tatsache, daß in Deutschland die jungen Sportler nur liefen, einmal, um sich in Form zu halten und dann, um ihrem Verein oder ihrer Stadt Ehre zu erwerben. In England liefen es nur die besten Leichtathleten aus dem gleichen Grunde; aber es gebe viele, die sich mit Mittelmäßigkeit abfänden, in der Voraussicht, daß sie doch hier und da einmal einen Preis von 7 Pfund Sterling gewinnen könnten. Er empfiehlt, dem Britischen Leichtathletikverband (A.A.A.), der so eine starke Organisation sei, den Höchstwert der Preise herabzusetzen, und seine Vertreter zu ernsteren Angelegenheiten anzuhalten als zu den Entscheidungen, die sie über Proteste der Aktiven wegen zu geringen Wertes der Preise heute zu fällen hätten. Wenn ein Mann ein Amateur sei, so sollte er sich nicht aufregen, wenn er einen Preis v. 6 Pfund Sterling (120 Mark), anstatt 7 Pfund (140 M) Geldwert bekomme. Und schließlich noch ein Punkt: auf dem Kontinent fließe jeder Leichtathlet das Rennen bis zu Ende, in England gebe die Hälfte des Feldes schon das Rennen auf, wenn sie keine Gewinnaussicht mehr zu haben glaube.

Der Sport des Sonntags

Deutschlands größter Sportverband, der Deutsche Fußball-Bund, rüstet zu dem am kommenden Sonntag in Altona stattfindenden

Fußball-Länderspiel Norwegen—Deutschland.

Zweimal spielte bisher die deutsche Ländermannschaft gegen Norwegen und gewann beide Spiele mit 1:0 bezw. 2:0 Toren. Norwegen hat im europäischen Fußballsport noch keine führende Stelle inne. Wenn auch die Leistungen der nordischen Gäste sich in der letzten Zeit wesentlich verbessert haben, so ist im bevorstehenden dritten Länderkampf doch ein deutscher Sieg zu erwarten. Um den mitteleuropäischen Ländercup findet am Sonntag in Prag das Treffen

Tschechoslowakei—Italien

statt. Italien greift erstmalig in den Pokalwettbewerb ein; man darf daher auf sein Abschneiden gespannt sein. Die Punktekämpfe werden im ganzen Reiche fortgesetzt.

Still ist es in der Leichtathletik geworden. In Berlin veranstalten die Neuköllner Sportfreunde ein lokales Straßenlaufen und Gehen.

Der Berliner Hochschulachter wird bereits heute auf der Spree bei Treptow ausgetragen.

Die Zwischenrunde um die deutsche Verbandsmeisterschaft der Amateurboxer führt am Sonntag die mitteldeutschen und norddeutschen Mannschaften in Stettin zusammen. Bayerns Amateurboxer treten am Sonnabend in Budapest und am Dienstag in Wien mit den ungarischen und österreichischen Auswahlmannschaften in Wettbewerb.

Im Radsport setzt am Sonntag die Saison auf den Winterbahnen mit Macht ein. Der Berliner Sportpalast hat als Hauptnummer ein über 100 Kilometer führendes Mannschaftsrennen auf dem Programm. Die Sport-Arena in Breslau bringt ein Mannschaftsrennen über eine Stunde zum Austrag. In der Brüsseler Winterbahn startet für Sawall der Kölner Dederichs in drei Dauerrennen. Linart, Brunier und Snoek sind seine Gegner.

Ein

Ausfportliches Ereignis

ersten Ranges bildet am Sonntag der auf dem Berliner Zentral-Flughafenplatz auszutragende Revanchekampf im Kunstfliegen zwischen dem Franzosen Marcel Doret und dem deutschen Rückenflieger Gerhard Fieseler.

Schmeling — Diener auf dem „Fest der Sportpresse"

Ob der Europameister Max Schmeling, unser erfolgreicher Halbschwergewichtler, und Deutschlands Schwergewichtsmeister, Franz Diener, in absehbarer Zeit zusammentreffen werden, muß einigermaßen fraglich erscheinen, trotzdem Schmeling neuerdings Schwierigkeiten hat, für seine Klasse das Gewicht zu bringen. Es wird also eine besondere Ueberraschung für die Freunde des Boxsports bedeuten, wenn sie erfahren, daß Diener und Schmeling schon am 1. November im Berliner Sportpalast gemeinsam im Ring erscheinen werden. Die beiden Meister, die sich mit anzuerkennender Bereitwilligkeit dem veranstaltenden „Verein Deutsche Sportpresse" zur Verfügung gestellt haben, werden zunächst ihre Trainingsmethoden und Vorbereitungsarbeit für die ihrer harrenden schweren Kämpfe ausführen. Als Höhepunkt folgen ein paar Runden, bei denen die Zuschauer Gelegenheit haben werden, das kämpferische Können der beiden Rivalen aus eigener Anschauung zu beurteilen.

Internationale Amateurboxkämpfe in Oslo

Am letzten Tage der internationalen Boxveranstaltung in Oslo siegte in der Federgewichtsklasse Kurth-Köln über Enevold-Oslo und belegte damit den ersten Platz in dieser Gewichtsklasse. Ebenso wurde Dübbers der erste Platz im Leichtgewicht zuerkannt, Domgörgen wurde im Weltergewicht Drit

Hirschbrunft 1927 im Teutoburger Walde

Allerlei Nachdenkliches.

Von K. Schulz, Lopshorn.

Dort, wo der Heideweg, die Kammersenne durchschneidend, den Waldrand am Krähnlau erreicht, liegt glitzernd im Morgentau, eine schöne, neue Kognakflasche. Und oben auf einem Hochsitz am Winkelde spielt der Morgenwind mit fettigem Stullenpapier, einem Knäuel Frauenhaar und den Ueberresten einer abgebrannten Kerze. Das ist wirklich so und keine Phantasie. Ja — hat das etwas mit Hirschbrunft zu tun?

Leider! In den 40 Jahren meiner Amtstätigkeit habe ich erfahren müssen, daß das außerordentlich stille Verlaufen dieser und mancher früheren Brunft mit den eben angeführten Fundstücken im nahen Zusammenhange steht.

Viele Wald- und Wildfreunde werden sich noch der Zeiten erinnern, da der Brunftschrei des Rothirsches allabendlich von Mitte September bis Mitte Oktober durch den herbstlichen Teutoburger Wald tönte. Noch morgens um 9 Uhr standen oft die Brunfthirsche mit ihren Rudeln draußen auf der Kammersenne, dem Brande und anderen Brunftplätzen und erfreuten den stillen Beobachter mit ihrem kraftvollen Ruf. Wer mit offenen Augen und Ohren und leisen Schritten ging, hatte Gelegenheit, unvergeßliche Einblicke zu tun in das Leben des sonst so scheuen, maiestätischen Wildes. Wie oft erscholl der kurze, herausfordernde Kampfruf, und wie oft hallte dann die Heide von dem harten Geklapper der aneinanderprasselnden Stangen wieder. Das ist nun lange nicht mehr.

Mit einer gewissen Beharrlichkeit spielt sich die Brunft von Jahr zu Jahr stiller ab. Nur vereinzelt und auch dann meistens sehr spät abends klang der Hirschruf in diesem und vorigem Herbst durch den Wald.

Schon in der Kriegszeit trat eine schwache Aenderung in den Lebensgewohnheiten des Wildes ein. Ich denke an die Auswahl der Brunftplätze. Bis zur Kriegszeit spielte sich fast die gesamte Brunft auf der Kammersenne ab, wo durchschnittlich 8 Rudel Rotwild austraten. Infolge der Futterknappheit in den Heidedörfern wurde die Kammersenne und angrenzende kleinere Aesungsplätze in der Kriegszeit zum Viehhüten freigegeben, was zur Folge hatte, daß das Wild langsam diesen Aesungsplätzen fernblieb, gewiß veranlaßt durch die dauernde Beunruhigung und Verunreinigung dieser Plätze. Dafür wurde langsam das stiller gelegene Winfeld im Herbst vom Wilde als Hauptbrunftplatz bevorzugt. Das es bis jetzt so blieb, ist auf ähnliche Einflüsse zurückzuführen, wovon noch die Rede sein wird.

Das Aufsuchen anderer Brunftplätze erklärt noch nicht die auffallend still verlaufende Brunft dieses Herbstes und vorangehender Jahre. Die naheliegende und oft gehörte Vermutung: „Es ist kein Wild mehr da und daher keine lebhafte Hirschbrunft", trifft m. E. auch nicht völlig zu. Gewiß haben wir nach den Wilddiebereien der Kriegs- und Nachkriegsjahre und der eingeschränkten Winterfütterung nicht mehr den Wildbestand der Vorkriegsjahre, aber immerhin durch Hege und Pflege der letzten Jahre wieder soviel Wild, um eine gute Brunft erwarten zu dürfen. Wurden doch bei der Waldzählung 1924 schon wieder 210 Stücke Rotwild gezählt. Im vorvorigen Winter, als der hohe Schnee das Wild von den Bergen in die Senne trieb, zählte ich gelegentlich eines Pirschganges dort nicht weniger als 130 Stücke Rotwild.

Es kann nun der Gedanke auftauchen, daß vielleicht ein falsches Zahlenverhältnis zwischen Tieren und Hirschen mit ein Grund für die auffallend still sich abspielende Brunft sein kann. Diese kann ja möglicherweise um so lebhafter sein, je mehr Konkurrenz für die Hirsche auftritt. Aber gerade in diesem Punkte ist bei dem hiesigen Wilde im Gegensatz zu früher eine gesundere Entwicklung eingetreten. War früher das Geschlechtsverhältnis zwischen Hirschen und Mutterwild ungefähr 1:4, so ist es jetzt fast 1:2, ein Verhältnis, das jagdliche Autoritäten als günstig und natürlich bezeichnen und das, soweit ich unterrichtet bin, auch in den freien Wildbahnen der Karpathen zu finden ist.

Nur eine Möglichkeit der Erklärung gibt es für die sich von Jahr zu Jahr stiller abspielende Brunft, eine Erklärung, die durch die bereits eingangs erwähnten Fundstücke illustriert wird. Es ist die dauernde Beunruhigung des Waldes während der Brunftzeit. Gewiß ist der Wunsch stadtmüder Menschen zu verstehen, Waldluft zu atmen, das Waldtierleben zu beobachten, zur Natur zurückzukehren. Es wäre auch töricht, sich der Notwendigkeit der weiteren Entwicklung der Jugendwanderbewegung zu verschließen. Im Gegenteil wäre es zu begrüßen, wenn vielen die Augen aufgingen für die Schönheiten im Tier- und Pflanzenleben der Heimat. Dann bestände wenigstens die Hoffnung, daß nicht nur von wenigen Wald- und Wildfreunden, sondern allgemein die richtige Einstellung für die Bedürfnisse und Behandlung des Wildes gefunden würde. Was helfen sonst alle gesetzlichen Vorschriften über Tier- und Waldschutz! Ich möchte nicht annehmen, daß es böse Absicht, sondern zum größten Teil Unkenntnis über die Lebensgewohnheiten des heimischen Hochwildes ist, wenn die Brunftplätze von „Hirschtönern" überlaufen und der Wald mit Geschrei erfüllt wird. Leider ist es eine oft beobachtete Erscheinung, daß über Kreuzkrug, Berlebeck, Hartrören und Lopshorn Gruppen von 15—20 jüngerer und älterer Leute, oft mit Damen, sich in den Wald ergießen und den ersten sich meldenden Hirsch querwaldein ansteuern. Kein Wunder, wenn unterwegs einzelstehendes Wild und durch dieses wieder ganze Rudel zum Abspringen veranlaßt werden und bald alle Hirsche in der Umgegend schweigen. Diese sind leider nicht dumm genug, um nicht bald begriffen zu haben, wie man sich diesen unerwünschten Besuch vom Halse hält, eben durch Schweigen. Auch gibt das Auftauchen vieler einzelner Menschengestalten hier und dort im Walde den mißtrauischen Hirschen denselben Anlaß. Daß die Kammersenne nach Aufhebung der Hudeberechtigung trotzdem nicht mehr zum Hauptbrunftplatz wurde, erscheint nun sehr erklärlich.

Es wäre doch auf jeden Fall sehr zu beklagen, wenn eine so prachtvolle Erscheinung in unserem Tierleben, wie es eine laute Hirschbrunft im Herbstwalde darstellt, aus unsern Wäldern verschwände. Graf zu Münster, ein sehr erfahrener Rotwildkenner und Hirschjäger, beobachtete im Wiener Walde dieselbe bedauerliche Entwicklung. Er schreibt, daß er sich von Jahr zu Jahr auf die Hirschbrunft verlobte, in der Hoffnung, diese werde doch einmal lebhafter ausfallen. Aber der Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen, da sich die Brunft mit einer gewissen Beharrlichkeit im stillen abspielte oder die Hirsche sich nur ganz vereinzelt einmal und dann auch nur in stockfinsterer Nacht zu melden pflegten, „was auf die dauernde Beunruhigung des Reviers zurückzuführen war."

Es braucht in unsern Wäldern nicht so weit zu kommen, wenn die verbotenen Wege nicht begangen, die Anweisungen der Forstbeamten und Warnungstafeln genügend befolgt, Ruhe gehalten und in jeder Brunft ein dem Wild und Wald zugetanes Herz schlagen würde, das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten und Lebensgewohnheiten des Wildes hat. Diese Forderungen müssen um so stärker betont werden, je mehr der Verkehr neuen die Schlupfwinkel unseres Waldes vordringt. Bald wird dem durchgehenden Auto- und Wagenverkehr auch die Kammersenne erschlossen sein, in der noch 1909 Hermann Löns „die Einsamkeit, die stille, gute, kluge, liebe Einsamkeit" suchte und fand. Die zur Entlastung der Externsteiner Straße im Bau befindliche Landstraße über Haustenbeck—Lopshorn wächst von Monat zu Monat weiter in die Heide hinein. Mögen doch alle die Tausende, die später diese Straße benutzen werden, nicht vergessen, daß nur dem ruhig Wandernden Frau Einsamkeit ihre schönsten Geheimnisse im Tier- und Pflanzenleben offenbart.

Hoffentlich ist der Tag möglichst weit, da das gesamte Wild dermaßen vergrämt ist, daß sich am Tage und abends kein Hirsch mehr in unsern Wäldern zu schreien getraut. Damit würde ein Naturdenkmal, um das wir bisher beneidet wurden, der kraftvolle Hirschlaut im herbstlichen Wald, der Vergangenheit angehören. Wandernde Jugend Wald- und Wildfreunde, helft den Hirschruf unsern Wäldern zu erhalten!

Professor von Below gestorben. In Badenweiler ist am Donnerstag abend der Freiburger Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Georg von Below im Alter von 70 Jahren unerwartet gestorben. Der Heimgegangene war einer der angesehensten Kenner der mittelalterlichen und der neueren Geschichte. Seit 1905 wirkte er an der Freiburger Hochschule.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tagesbericht der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank.

Berlin, 21. Okt. Die Unsicherheit des Vormittagsverkehrs hatte zwar vorübergehend an der Vorbörse einer etwas festeren Stimmung Platz gemacht, setzte sich jedoch zu Beginn des offiziellen Verkehrs weiter fort. Der Bericht über die Aufsichtsrats-Sitzungen der Vereinigten Stahlwerke ist besonders in Bezug auf die Kohlen- und Kokserzeugung nicht befriedigend und rief am Montanmarkt Abgaben der Spekulation hervor, die das Kursniveau eher bis zu 2—3 Proz. senkten. Die Auflegung der Commerzbank-Anleihe in Newyork bereitete in gewisser Hinsicht der Börse eine Enttäuschung. Auch die Vertagung der Schlichtungsverhandlungen im Kohlenstreik auf heute wurde wenig günstig aufgenommen. Im allgemeinen ist die Kursentwicklung sehr uneinheitlich. Neben einzelnen Erhöhungen um 1 % überwiegen die Abschwächungen, die sich im Rahmen von 1—3 Proz. halten. Schlesische Bergbau 6 Proz. niedriger, dagegen bei etwas lebhafterem Geschäft Schultheiß plus 3 Proz. u. Svenska 7 Mark höher. Am Geldmarkt ist Tagesgeld weiter leichter, da aus den Steuereingängen vom 15. Oktober größere Summen zurückfließen, der Satz ist 5¾ bis 7½ Proz. Monatsgeld 8—9 Proz. und darüber. Warenwechsel 7¼ Proz. ca. Ausländer überwiegend befestigt, heimische Renten sehr ruhig. Im Verlauf wird es bei größeren Abgaben schwächer. Die heutige Reichstagssitzung, auf der die Besoldungsreform besprochen wird, die anscheinend auf Schwierigkeiten stößt, verstimmt. Gegen Anfang verlieren die meisten Werte 1—3 Proz., Gesfürel, Bergmann, Glanzstoff, Spritwerte 5 Proz. niedriger. Stahlverein weiter sehr schwach. Bei zunehmender Unsicherheit schritt die Spekulation zu größeren Abgaben, die Kursabschwächungen von 5—10 Proz. im Durchschnitt zur Folge hatten. Gesfürel, Spritwerte und Svenska bis 15 Proz. niedriger. Kunstseidewerte fast 30 Proz. schwächer. Der Kassamarkt lag, trotz einiger Gewinne von 3—5 Proz., doch zum größten Teil bis zu 6 Proz. abgeschwächt. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenwerte, Vorkriegspfandbriefe, Liquidationspfandbriefe und Anteile schwächer. Goldpfandbriefe uneinheitlich, doch meist bis 1 Proz. schwächer. 10 %ige Schleswig-Holstein, landschaftl. Goldpfandbriefe seit dem 8. April dieses Jahres heute wieder mit 100 Proz. nach 104 Proz. notiert. Ausländer freundlicher. Die Börse schloß bei großer Nervosität in sehr matter Haltung zu den niedrigsten Tageskursen. An der Nachbörse können sich auf kleine Deckungen leichte Erholungen durchsetzen.

Produktenbericht.

mit. Berlin, 21. Okt. Trotz der schlechteren amerikanischen Meldungen und der niedrigeren Liverpooler Kurse haben sich hier die Preise am Lieferungsmarkt für Weizen gut gehalten. Roggen konnte um 1—2 M für Dezember anziehen und hat sich so wieder der Parität der Weizenroggens, die gestern unterschritten worden war, angepaßt. Am Eifmarkt wurde einiges in Weizen gehandelt, dessen Forderungen sich gegen gestern für Manitoba um 1 Cents u. für Pacific bis zu 15 Cents ermäßigten. Für die übrigen Artikel lauteten die Forderungen unverändert eher etwas fester. Für Inlandsweizen bleibt die Lage unverändert. Roggen liegt weiter fest und ist in guten Qualitäten nicht zu haben. Aber auch nicht ganz kontraktliche und geringere Ware bleibt gefragt. Weizenmehl trotz vereinzelt weiter bis 25 Pfg. nachgebender Preise in schwierigem Geschäft und Roggenmehl unverändert. Für Gerste und Hafer bleibt das Geschäft klein, meist still. Kartoffelflocken geschäftslos.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 21. Okt. Weizen: märkischer 246—249, Okt. 267—267½, Dez. 271½—271¾, März 273, behauptet; Roggen: märkisch. 247—249, Okt. 246½—247, Dez. 246—246¼, März 250—249½, fest; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer: märk. 203—216, Okt. 217½, März 222, stetig; Mais, loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 31,75—35, ruhig; Roggenmehl 32,25 bis 33,75, fest; Weizenkleie 14—14,25, stetig; Roggenkleie 14—14,25, stetig; Raps 325—330, fester; Viktoriaerbsen 52—57; kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15,50; Rapskuchen 15,80—16,10; Leinkuchen 22,60—22,70; Trockenschnitzel 10,40—10,70; Sojaschrot 20,20—20,50; Kartoffelflocken 24,40—24,60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 21. Okt. Weizen: Manitoba II 13,30, dito III 12,60, Hardwinter II 12,40. Roggen: amerikanischer II 9,95, La Plata 11,00, dito schwimmend 10,50, russischer 10,50. Gerste: Donau-Russen 9,80, Russen 10,30, Kanada I51 10,25, dito IV 10,10. Hafer: La Plata 9,75, Kanada-Western III 10,60, amerikan. White clipped 10,45. Mais: La Plata 8,00.

Wetterungs-Uebersicht

vom 21. Oktober.

Mit der Ostwärtsverlagerung des finnischen Tiefdruckgebietes ist unser Gebiet seinem Einfluß entzogen; vielmehr beherrscht heute ein über Mitteleuropa liegendes Hochdruckgebiet die Wetterlage. Dieses steht durch eine Brücke hohen Druckes mit der grönländischen Antizyklone in Verbindung. Es wird zunächst kaum eine Verstärkung dieses Hochdruckgebiets eintreten, da über dem Ozean neue Störungen heranmahen. Doch ist für die nächsten Tage mit bedeutendem Wetter zu rechnen, wenn auch die Niederschläge noch unter dem wetterregelnden Einfluß von Teilwirbeln der noch Finnland abgegangenen Zyklone stehen. Mit der allgemeinen Wetterbesserung sind auch die Temperaturen gegenüber den Vortagen wieder gestiegen; so wurde in der letzten Nacht vielerorts der Gefrierpunkt unterschritten. Außerdem herrschte infolge dieser Abkühlung vielfach Frühnebel.

Wetteraussichten für den 22. und 23. Oktober.

Heiter bis wolkig, schwachwindig, wenig Temperaturänderung, strichweise Nachtfrost u. Frühnebel.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Offene Anfrage

an die Spar- und Darlehnskassen-Genossenschaften.

Aufwertung betr.

Seit einiger Zeit wird in der Presse von 8 Spar- und Darlehnskassen-Genossenschaften des Landes unter der Ueberschrift „Lippische Ziegler" aufgefordert, die sauer verdienten Spargelder wieder bei den Spar- und Darlehnskassen-Vereinen des Landes anzulegen, da „Gewähr für gute Sicherheit" vorhanden sei. Als einer derjenigen, die in früheren Jahren das ersparte Geld auch einer Spar- und Darlehnskassen-Genossenschaft unseres Landes anvertraut haben, die aber bis heute noch keinen Pfennig aufgewertet hat, stelle ich hierdurch die öffentliche Frage, ob und in welcher Höhe die jetzt wieder zur Anlage der Spargelder auffordernden Spar- und Darlehnskassen-Vereine des Landes aufwerten wollen, ohne das berühmte Wilhelmshavener System anzuwenden. Ist es richtig, wie der Rendant meines früheren Spar- und Darlehnskassen-Vereins erklärte, daß die Darlehnskassen-Genossenschaften gesetzlich nicht zur Aufwertung verpflichtet seien, daß sie selbst aber für die ausgeliehenen Kapitalien Aufwertung verlangen können und auch schon verlangt haben? Solange keine bindende Erklärung abgegeben wird, ob und in welcher Höhe aufgewertet werden soll, kann man von keinem lippischen Ziegler verlangen, daß er seine sauer verdienten Groschen wieder einer Spar- und Darlehnskassen-Genossenschaft anvertraut. Wenn in letzter Zeit einzelne städtische Sparkassen in Lippe beschlossen haben, über den gesetzlichen Satz aufzuwerten, dann könnte man auch von den Spar- und Darlehnskassen-Genossenschaften erwarten, daß sie in der gleichen Höhe aufwerten.

Ein alter Ziegler und Sparer.

Spaltung im Zentralverband Deutscher Ziegelmeister

Ziegelmeister e. V.

Mit diesen Abschriften beginnt der [illegible] Obergöker, Mühlheim-Ruhr, in dieser Zeitung vom 12. d. Mts. Mit größter Spannung und mit [illegible] dessen Worten die meisten Kollegen der Ortsgruppe Lippe kommen sollen. Es ist auch mein Wunsch, daß sämtliche Bezirksvereine am Sonntag vertreten sind. Eine vernünftige Aussprache könnte uns wieder zu einer Einheitsfront bringen. Denn das ist bitter notwendig. Ich hoffe, daß am Sonntag alle vertreten sind, auch diejenigen, die sich abgewandt haben. Es muß am Sonntag wieder zu einer Verständigung kommen. Sollte das nicht der Fall sein, dann muß der Zentralvorstand dahin arbeiten, daß die Vereinigung in der Hauptversammlung vollzogen werden kann. Mein Standpunkt ist: Einigkeit und Geschlossenheit das sei die Parole der gesamten deutschen Ziegelmeister.

E. Cramer, Aachen.

Zu dem Artikel „Spaltung im Zentralverband Deutscher Ziegelmeister" sei folgendes erwidert:

Man sagt uns, daß seitens des D. W. V. beabsichtigt sei, an die Spitze der vom D. W. V. gegründeten Fachgruppe Deutscher Ziegelmeister einen älteren Ziegelmeister als Geschäftsführer anzustellen, vielleicht mit dem Sitze in Lemgo, und daß als Geschäftsführer wahrscheinlich Herr Obergöker in Aussicht genommen sei. Wenn dem so ist, ist es Pflicht von Herrn Obergöker, nur einseitig zu der Spaltung im Zentralverband sich einzustellen. Als bisheriges Mitglied im Zentralverband hätte er sich bei den verbliebenen Mitgliedern einer höheren Achtung erfreut, wenn er den ganzen Sachverhalt, der zur Trennung geführt hat, erörtert hätte, statt nur die Leistungen des D. W. V. einseitig hervorzuheben. Wir fragen, denkt Herr Obergöker, daß der Zentralverband selbständig bleiben soll? Ich will auf das, was für und gegen die Trennung alles gesagt und geschrieben ist, auch nicht weiter eingehen. Nur eins möchte ich betonen, daß wohl in fast allen letzten Versammlungen bei Kritiken zwischen Bund und Verband stets zum Ausdruck gebracht wurde: An unserer Selbständigkeit ist nicht zu rütteln! Ich hoffe, daß der Zentralverband dieser Entschließung die Zustimmung versagt, damit die Vorstandssitzung in aller Ruhe und Sachlichkeit über Weiteres beraten kann.

HALPAUS

Ein gesundes Misstrauen ist durchaus berechtigt Cigaretten gegenüber, die Sie nicht kennen. Sie sollten nur das nehmen, was als unbedingt gut bekannt ist, dabei fahren Sie immer am besten. In jedem Cigarettengeschäft können Sie es hören: „Halpaus-Cigaretten sind gut". Wir sagen Ihnen: „Halpaus-Cigaretten sind besser als andere".

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

HALPAUS MOCCA

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!



Pferde jed. Art u. Alter **Fohlen**
Kaufe und tausche stets Pferde aller Art und Schläge. Einzelne Tiere bis zu den schwersten Gespannen.
S. Goldstein, Hameln
Bürgerm.-Meyer-Straße 27 — Telefon 27 — Pferdegroßhandlung
(13750)

Fischverkauf
Der diesjährige Ertrag des (13689)
Nordertteiches am Karpfen u. Schleien
steht am Mittwoch, 26. Oktober, von morgens 9 Uhr ab, beim „Gutsertrug" gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf.
Lipp. Oberförsterei Schlecker.

Winterfahrplan
Am 25. Oktober 1927 tritt der neue Winterfahrplan der Straßenbahn in Kraft.
Fahrpläne werden unentgeltlich verabfolgt:
1. bei den Verkehrsvereinen in Detmold, Horn, Bad Meinberg und Blomberg;
2. bei der Betriebsverwaltung Detmold, Rentrale;
3. bei dem Fahrpersonal der Straßenbahn.
PESAG.

ca. 150 cbm Nadelnutzholzware
Stärken 15, 20, 25, 30, 40 und 45 mm, Längen 3,00—6,00 m, teils trocken, haben günstig abzugeben: (13755
Hölscher & Rebbe
Sägewerk und Holzhandlung, Bad Lippspringe
Telephon 290.
Weiter haben wir abzugeben: ca. 100 cbm Nadelnutzholzware, 24, 26, 28 u. 45 mm Rast, 3,00 bis 5,00 m lang, im Frühjahr eingeschnitten.

Gutshof Horn-Bad Meinberg kann abgeholt werden: Sonnabend, 1—3 Uhr, bekannt schöne gradkörnige (13766
Futterkartoffeln
Qualität zum Einmachen, Mästung, Rotkohl, Lagerung wie Möhren für den Winter. Bestellungen auf Kohlrüben u. gelbfl. Speisekartoffeln nehme entgegen. Obiges am Montag, 2—3 Uhr, in Remmighausen und Dienstag, 10—12 Uhr, in Detmold. Westmann, Fernruf 280.

Zuschneideschule
für moderne Frauenkleidung (auch Wäsche)
Frau Charlotte Miller, Lagesche Str. 72.
Wiederbeginn am Dienstag, 1. November. Anmeldungen erbeten. Für Auswärtige Wohnung im Hause. (13760

Verschenken Sie bei jeder Gelegenheit
Photographien
die Sie gut und billig erhalten bei
Paul Beckmann Detmold Rosental 3.
1484

Alexander Kempe
Bielefeld, Obernstr. 6 u. 8.
Prima Kleider- und Mantelstoffe
Ia. Qualitäten, moderne Webarten.

Gertrud Brinck
Heinz Höltkemeyer
Verlobte
Detmold — Vennebeck b. Bad Oeynhausen
23. Oktober 1927

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:
Gustav Wächter
Paula Wächter
geb. Schlepper
Lage i. L. — Hörsterbruch
21. Oktober 1927

Wilhelm Wehler
Victoria Wehler
geb. Freiin von Korff
geben ihre Vermählung bekannt
Detmold — Freudenberg (Kreis Siegen)
21. Oktober 1927

Todesanzeige
Heute morgen ½1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der frühere Ziegelmeister
Friedrich Büker
im Alter von 75 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breitenheide, 21. Oktober 1927.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breitenheide Nr. 53, aus statt.

Danksagung
Zu dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme und Zeichen liebevollen Gedenkens für unsere unvergeßliche Tote dargebracht worden, daß wir nicht jedem einzelnen zu danken vermögen. Wir bitten daher auf diesem Wege allen unsern Dank aussprechen zu dürfen.
Theobald Niestroth
Familie Hermann Fahsel
Lage, Detmold, 21. Okt. 1927.

Jedes Haar, auch minderwertiges

wird vollwertig durch Beigabe von B. Brockmanns gewürzt. Gutterhalb „Unsere Glocke" (Weißmund). — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. — wie bekannt — in Apoth., Drogerien und einschlägigen Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch (11135
B. Brockmanns Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 12 d

Brockmanns Nich-Lebertran-Emulsion „Stroban"
Eiweiß-, nährsalz- und stark vitaminhaltig!

Gemahlener Kainit
zur Schneckenvertilgung
wieder vorrätig.
J. Kaul, Detmold
Lagesche Straße 1.
13789)

Befähigter Kaufmann
31 J., sucht zum 1. April oder früher aussichtsreiche Stellung. Abschlußsch. Buchh. u. umf. Erf. im gef. Geschäftsverkehr. Revisions- u. Steuerspezialist, zur Zeit in lett., ungek. Stellung. Erwünscht wäre: Selbständ., aussichtsr. Posten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Zuschriften u. 8008 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Agentur Blomberg
v. größer. Verlag (Zeitschriften), hoh. Einkom., zu besetzen. Schr. Off. u. Nr. 13783 a. d. Ldsztg.

Gut eingeführte Versicherungsgesellschaft, welche sämtliche Branchen betreibt, sucht tüchtigen
Oberinspektor bezw. Inspektor
welcher die nötige Energie und Ausdauer besitzt, sowie sicheres Auftreten hat. Es wollen sich daher nur solche Personen melden, die ein großes Interesse für eine Lebensstellung haben, in der Organisation und Werbetätigkeit durchaus tüchtig sind. Bedingung: 1 Probemonat, dann zeitgemäße feste Bezüge mit Direktionsvertrag. Offerten u. A. J. 203 an die Annoncen-Exped. R. Gorges, Bielefeld.

Glänzende Existenz
Vertreter und Organisatoren, die schon Kräuter-tee, Dr. Bücher, med. Apparate usw. an Privatkundschaft verkauft haben, für lukrative Neubeit gesucht. Bezirksleiter mit Kolonnen bevorzugt. (13758
Dr. med. Förster & Co., Leipzig S. 3.

Es gibt keine
Arbeitslosigkeit
mehr. Herren u. Damen, welche Geld verdienen wollen u. fleißig sind, melden sich schriftlich unter Nr. 13784 in der Geschäftsstelle der Ldsztg.

Junger
Ackergehilfe
der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht von der
Provinzialkleinbahnen Gütersloh.

Gute, bestens eingeführte Versicherungs-Akt.-Ges. sucht für sofort erfahrenen Herrn als
Generalagenten
in Garantiestellung mit festem Gehalt und höchsten Provisionen. Bereits vorhandene Bestände können übernommen werden.
Zur Unterstützung des Generalagenten werden einige
Vertreter und Stille Vermittler
bei fester Anstellung gesucht.
Gefl. selbstgeschriebene Angebote mit kurzem Lebenslauf sind zu richten unter Nr. 13761 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Ofensetzer
für Jahresbetrieb, evtl. Akkord, für sofort gesucht. Angebote an (13757
Barbara-Werk A.-G.
Gladbeck i. W.

Brenner
tüchtig und zuverlässig, für Klinkerwerk (Jahresbetrieb) sofort gesucht. Angebote an (13756
Barbara-Werk A.-G., Gladbeck i. Westf.

Putzkolonne
für große Industriebauten in Herne i. Westf. gesucht. Zu melden Sonntag, den 23. Okt., vormittags von 9—12 Uhr, im Hotel „Zur Post", Detmold. (13773

Verlobungsbriefe u. Karten
liefert schnell und preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Versuchen Sie den berühmten
Watermann-Kaffee
Pfund von 2.40 bis 4.— Mk.,
Jede Preislage kräftig, fein und reinschmeckend
Ferner empfehle ich prima
Hannoversche u. Thüringer frische **Wurst** sowie
Käse u. Fischkonserven
in großer Auswahl zu billigen Preisen
R. Watermann Inhaber: W. Thomas **Detmold** Paulinenstraße 24

EINE EMPFEHLUNG
ist jede meiner Lieferungen.
DIE FERTIGE WOHNUNG
BIELEFELD, DORNBERGER STRASSE 17
Emil Echterbecker

11202,4

35. Rittergauer Verlosung
vom 20. 10. 1927. — (Ohne Gewähr.)
Gezogene Gewinne: 102 125 144 152 169 180 [illegible]
[illegible] 944 1080 1201 1251 1460 1684 1821 1905 1934 1995 2060 2714 2947.
Gewinne: 7 21 38 52 80 97 112 155 174 188 212 240 267 284 296 299 298 303 309 315 330 339 380 382 390 374 379 381 395 427 439 446 465 485 500 501 505 540 565 589 582 600 617 619 622 629 635 645 652 695 698 731 739 740 742 745 [illegible] 784 792 807 824 835 841 846 865 874 888 904 908 910 921 930 940 943 949 978 977 981 982 986 990 992 1011 1017 1020 1024 1094 1058 1063 1072 1078 1089 1101 1125 1128 1132 1137 1162 1174 1176 1190 1196 1202 1215 1219 1221 1228 1280 1250 1262 1287 1270 1280 1306 1309 1319 1320 1380 1382 1389 1387 1370 1379 1381 1388 1387 1388 1390 1412 1419 1429 1432 1440 1467 1487 1489 1498 1497 1507 1534 1526 1534 1562 1581 1605 1606 1616 1685 1689 1643 1647 1662 1669 1680 1689 1700 1710 1717 1736 1774 1782 1796 1797 1808 1813 1817 1822 1826 1836 1837 1845 1872 1878 1877 1878 1882 1883 1889 1958 1967 1966 1978 1985 1991 1996 1999 2001 2020 2062 2064 2071 2074 2077 2081 2088 2096 2098 2104 2117 2130 2138 2139 2146 2150 2151 2178 2177 2235 2258 2260 2265 2276 2285 2806 2821 2824 2886 2889 2944 2846 2848 2868 2864 2876 2897 2414 2416 2422 2427 2426 2439 2441 2508 2518 2521 2526 2529 2535 2541 2568 2574 2577 2580 2588 2586 2597 2635 2641 2646 2679 2682 2686 2698 2708 2728 2786 2788 2744 2758 2764 2779 2780 2783 2786 2789 2798 2800 2808 2807 2809 2818 2819 2820 2853 2871 2878 2898 2904 2905 2909 2929 2958 2954 2972 2979 2992.
Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins.

Carl Scheinemann
Kriminalsekretär a. D.
Privatdetektiv—Bielefeld
Niederstraße 14 II — Fernsprecher 1901
Intern. Personal- und Handelsauskunftei
Beweisbeschaffungen — Beobachtungen
Ermittlungen auf Reisen — Begleitungen
Diskret, zuverlässig und sachmännisch

8887

Verkäufer
Eisenspritzen
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. (8007
L. Eisbach & S. Nordheim
Herrenkleiderfabrik
Herford

Dienstpersonal
jeder Art empfiehlt auf gleich und später nach hier und auswärts
Frau Anne Lina Kunze
gewerbsm. Stellenverm.
Detmold, Exterstraße 6.

Tüchtige
Köchin
in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Es wollen sich nur 1. Kräfte melden. (13612
Rechtsanwalt Panse
Herford
Wilhelmsplatz Nr. 2

Mädchen
fleißig und ehrlich, für Hausarbeit, welchem auch Gelegenheit gegeben wird sich in Küche und Laden auszubilden, zum 1. Nov. 27 gesucht.
Bäckerei und Konditorei
Fr. Gehring
Bielefeld, Rolandstr. 15.
(13715)

Empfehle d. Herrschaften in Detmold u. auswärts tüchtiges
Dienstpersonal
aller Branchen.
Frau Mathilde Jughardt
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Detmold, Schülerstr. 19

Aeltere Witwe, häuslich u. zuverlässig, möchte tagsüber Haushalt führen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 13742 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

2—3 Zimmer
leer oder möbl., Bruchstr., **zu vermieten.** Schr. Angeb. unt. Nr. 13776 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und 2 durcheinander. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung
Lemgoer Str. 24, Fernruf 480

Tauschwohnung.
Habe 2 Zimmer und Küche, gegen gleiche od. größere Wohnung zu tauschen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13747 an die Geschäftsstelle d. Landesztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hans Neumann
Hiddesen-Bent

Läden
mit Nebenräumen, billigst zu vermieten. (13523
Steinmeier
Detmold, Lange Str. 80

Suche für sofort tüchtigen
Bäckergehilfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Wilh. Kanne
Bäckerei und Kolonialwaren. Bad Salzuflen.
Kampstr. 4

Tüchtige
Maurer und Zimmerleute
werden gesucht.
Betonbau, Hörenkrup

Suche für sofort einen
Hausschlachterlehrling (13759
Fritz Köster
Istrup b. Blomberg.

Einen jüngeren
Schuhmachergehilfen
stellt sofort ein (13754
Adolf Bloedhammann
Schötmar.

Jüngerer
Schneidergeselle
sofort gesucht
Otto Jaspermöller
Pivitsheide

Große Verdienstmöglichkeit.
Zur Einführ. eines neuen sehr vorteilhaften Tarifs:
Lebensversicherung mit monatlichen Beiträgen
strebsame
Vertreter
zu günst. Beding. ev. geg. feste Bez. gesucht. Auch im Nebenberuf ausführ.
Angeb. u. K. Z. 202 a. d. Annoncen-Exp. R. Gorges, Bielefeld (13752

Im Fach praktisch erfahr. **Ziegelmeister** 36/J. alt, verh. **sucht Stelle**
im Hand- od. Maschinenbetrieb, sofort od. für 1928. Arbeitet evtl. selbst mit.
Schr. Ang. u. Nr. 13703 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche krankheitshalber sofort oder in 14 Tagen einen **durchaus** erfahr.
Brenner
Bewerber müssen nachweislich gute Ware gebrannt haben. (13657
Gemeindeziegelei Essen-Frillendorf

Auskarrer
für Ringofenbetrieb nach Rheinland gesucht. Arbeit bis Ende Dezember.
Meldungen nimmt entgegen Gasthof zur Krone am Bahnhof Detmold. (13755

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei,



5403

Klavierstimmen
und Reparaturen sowie Aufpolieren ganzer Pianos erledigt prompt
Willy Reiher
Klaviertechniker
Detmold 11461
Lentstraße 13 — Fernruf 559
gegenüber der neuen Kaserne



Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie in bewährten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen bei
Karl Osterkrüger
Werkstatt für Möbel und Innenausbau
Telephon 702 — Detmold — Friedrichstr. 9

Käse billiger direkt ab Fabrik
Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. ℳ 4.—
Holst. Tafelkäse (rote Rinde) 9 Pfd. ℳ 4.20
Tilsiter (gelbe Rinde) 9 Pfd. ℳ 5.—
Edamer Art (rot gewachst) 9 Pfd. ℳ 5.—
Gute schnittfeste Ware, aus best. Rohmaterial fernest. Porto u. Verpack. ℳ 1.20 extra. (8007
Otto Damm, Milchprodukte, Hamburg 39 a. 146.

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (15619
Telefon 70 — Molenstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Altes, guteingeführtes Geschäft, in Lippe
Gastwirtschaft u. Kolonialwaren Futter- und Düngemittel
in bester Lage, in lebhaftem Kirchdorfe von zirka 2400 Einwohnern, ist besonderer Umstände halber auf längere Jahre zu verpachten.
Zur Uebernahme von Inventar und Warenlager sind ca. 6000 Mk. erforderlich.
Schriftliche Anfragen unter Nr. 14500 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Habe die
Antikalk-Behandlung
gegen Magen- und Darmkrebs, innere Geschwüre, Lupus, Tuberkulose usw. der Firma Chem. Fabrik Bernhardt mit übernommen. Sprechstunden vorl. Sonntags von 9—1 Uhr. Stets Morgen- und Abend-Urin mitbringen. (13149
Rud. Bringhans, Heilkundiger
Lemgo in Lippe
Spiegelberg, Kriegerheimstätte, 6. Haus.

Von der Reise zurück
Dr. Daniels
Facharzt für Haut-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden. Einrichtung für Röntgen- u. Lichtbehandlung
Bielefeld
Arndtstraße 2, Ecke Bahnhofstraße.
(13337)

Nähmaschinen
kleine Anzahlung
33 Pfennig Abzahlung pro Tag.
Rich. Haase
Detmold (5340
Exterstr. 11 a, Tel. 168

Gut erhaltener, weißer
Kochherd
zu verk. Emilienstr. 31

Der Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein
Bruchstraße 35
erteilt seinen Mitgliedern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen den Haus- und Grundbesitz betreffenden Angelegenheiten. Beratung in Steuersachen aller Art. 11485
Grundstücksvermittlung. Nachweis nicht zwangsbewirtschafteter Wohnungen und möbl. Zimmer. Bearbeitung aller die Stadt Detmold und deren Umgebung betreffenden Fremden-Verkehrs-Angelegenheiten, insbesondere Werbung des Fremdenbesuches, soweit dieses die leider immer noch bestehende Wohnungszwangswirtschaft zuläßt. Mündliche u. schriftliche Auskunft über Detmold und seine Umgebung an Fremde.
Bloud-Rolle-Büro. Unentgeltl. Reise-Beratung nach allen Ländern der Erde.


Im Luxushotel
wird - ebenso wie in allen gediegenen Kreisen - der Pflege des Kaffeegetränkes höchste Sorgfalt zugewandt.
Die Gäste schätzen den rassig-edlen Kaffeegeschmack und die einladend goldbraune Farbe. Die Kunst des Küchenchefs versteht den Wert der Kaffeebohne durch
„Weber's Carlsbader"
zu steigern und kräftiger fühlbar zu machen.
Aber nur das echte Carlsbader „mit der Krone" von Weber, Radebeul, besitzt diese Kraft. Nachahmungen kosten Gold und sind wertlos.

Habe mit dem heutigen Tage die Geschäftsführung meines im Hotel „Kaiserhof" gelegenen
„Kaiserkellers"
Herrn **Carl Paul** (früher Ratskeller Lemgo) übertragen und bitte um geneigten Zuspruch.
H. Sauer, Bes. des Hotels „Kaiserhof", Detmold

Jeden Sonnabend frische
Suppenknochen
à Pfd. 20 Pfg., abzugeben
Aug. Werder & Sohn
Hiddesen

Kaufe
getragene Anzüge, Mäntel, Hosen, Joppen
Schr. Ang. u. Nr. 13762 an die Geschst. d. Ldsztg.

Die schwere Zeit
macht es notwendig, viel Geld zu verdienen. Diese Möglichkeit bieten wir Ihnen durch Uebernahme unserer Vertr. in allen Versicherungssorten, bei kostenlose Unterstützung d. tücht. Beamten und höchste Provision gewährt werden. Auch für Nichtfachleute große Verdienstmöglichkeit.
Wirkliche Interessenten wollen Ihre Off. einreichen u. K. Z. 201 an die Annoncen-Expedition R. Gorges, Bielefeld.
(13751)

Eisen-Betten Metall-
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 2292 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.
13131

Schreibmaschinen

Hans Götz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6216

Billige Auto-Verkäufe
1 10/30 Sieger-4-Sitzer
1 7/21 Orix-4-Sitzer
1 6/20 Mifi-4-Sitzer
1 8/24 Brennabor-Vierfitzer (geschlossen)
Sämtl. Wagen sind fahrbereit. Zu besichtigen bei
Fr. Kleemann, Herford
Credenstr. 13 Tel. 705

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Fernsprecher 668.
(131.1)

Neue Wintermoden-Alben

Jane	2.75
Elite	2.50
Gr. Linda-Album	2.—
Aura	2.—
Smart	2.—
Select	2.—
Perfekt Album	1.50
Perf. Kindermode	1.50
Excellior	1.50
Splendid	1.50
Paris	0.75
Wiener Record-Mode	0.75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchdrg. Detmold

Remmighausen
Am Sonntag, dem 23. Oktober 1927
Großes Tanzkränzchen
im renovierten Parkettsaale des Herrn W. Siggee.
Ia Musik. Anfang 4 Uhr.

Dreierkrug
Heute abend 7½ Uhr:
Rinderwurstessen
(Hausmacherwurst)

Freie Turnerschaft, Detmold
Am Sonntag, 23. Oktober 1927, im „Neuen Krug"
Stiftungsfest
Beginn der turnerischen Vorführungen 3.30 Uhr
8½ Uhr: **Großer Festball**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand (13760

Landestheater
Sonntag, 23. Oktober, 19.45 Uhr:
Letztes Gastspiel Irene Triesch
Eine Frau ohne Bedeutung

Restaurant und Café Klinge
Hornsche-Gartenstr.-Ecke
Heute, Sonnabend, ab 8 Uhr:
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr
Konzert
Ia Stimmungsmusik

Friche Quelle
(Inh. P. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 23. Oktober, ab 3½ Uhr
Kaffee-Konzert
Ab 8 Uhr: Tanz

Nachtigall
Lage. 10340
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Sommersell
Sonntag, 23. Oktober
Großer
Erntetball
H. Gelhaus.

Möbel größte Auswahl komplette
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel, Matratzen, Polster
Korbmöbel, Flurgarderoben
Rudolf Blanke
Teleton 810 Detmold Krummestr. 9
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen
(11956


Ab Sonntag, den 23. d. M., steht bei mir ein Transport erstklassiger, schwerer
Arbeits- und Wagenpferde
preiswert zum Verkauf. (13748
Jwan Lieblich, Lemgo. Tel. 438
Pferdehandlung.


Oefen!
Irische, nur beste Marken-Oefen
Dauerbrenner, in den Fabrikaten „Junker & Ruh", „Zeus" und „Küppersbusch" 11196
Kachelöfen, Küppersbusch-Herde, Kesselöfen mit emaill. und kupfernem Kessel, kaufen Sie vorteilhaft und billig bei
Heinrich Gees
Eisenhandlung

Ein Hundertjähriger

ist mein Vater — geboren am 10. 2. 1828 — und nimmt noch gern seinen Reichels Wacholder-Extrakt, der ihn weiter frisch und munter erhält. Ich möchte, daß auch andere Leidende ein Gleiches tun und nehmen Reichels Wacholder-Extrakt. Dieser bewährte Extrakt, der schon vielen Tausenden wieder ein gesundes Leben gegeben hat, ist ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus. Er wirkt reinigend und stärkend auf das Blut, regt die Nieren- und Blasentätigkeit an und befördert die Ausscheidung der Harnsäure. Wer daher sein Leben verlängern will
nimmt Reichels Wacholder-Extrakt
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Robert Steinmann, Nachf., Karl Mindel; Kronen-Drogerie Otto Blase, Detmold, 16.
(13[illegible]

Lippe-Land

Staatspolitischer Lehrgang der Reichszentrale für Heimatdienst

Ueber die Redner des Staatspolitischen Lehrganges der Reichszentrale für Heimatdienst in Detmold sei noch folgendes mitgeteilt:

Prof. Dr. Georg Küntzel, der über das Thema „Deutschlands außenpolitische Lage" sprechen wird, ist 1870 in Schroda (Posen) geboren, wurde 1906 o. Professor der Geschichte an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt, kam 1914 an die Frankfurter Universität und gilt als einer der angesehensten Vertreter der neueren Geschichte auf den deutschen Hochschulen und ist als glänzender Redner bekannt.

Der Referent des 2. Vortrages „Deutschlands Lage in der Weltwirtschaft", Reichswirtschaftsminister a. D. Wissel, wurde 1869 in Göttingen geboren, war jahrelang in der Arbeiterbewegung tätig, wurde Mitglied der deutschen Nationalversammlung und Volksbeauftragter, 1919 Reichswirtschaftsminister. Bekannt wurde er insbesondere durch sein Programm über Planwirtschaft. Seit mehreren Jahren versieht er das überaus schwierige und verantwortungsvolle Amt des Schlichters von Groß-Berlin.

Prof. Dr. Wilh. Dibelius, geboren 1876 in Berlin, wurde 1901 dort Privatdozent, 1903 Professor an der Posener Akademie, 1911 Professor für englische Sprachen und Kultur in Hamburg, kam 1918 nach Bonn und doziert seit 1926 in Berlin. Berühmt ist sein zweibändiges Englandwerk geworden, das als grundlegend und maßgebend für englische Geschichte und Kultur anerkannt ist. Man darf auf seinen Vortrag „England, Europa und die Welt" gespannt sein.

Die Vorträge finden, wie bekannt sein dürfte, am 26., 27. und 28. Oktober, jedesmal abends 8¼ Uhr, im Saale des Evangl. Vereinshauses in Detmold statt. Näheres ist aus den großen Werbeplakaten ersichtlich und wird noch in den nächsten Tagen in dieser Zeitung ausführlich bekanntgegeben

— **Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Belgien und der Tschechoslowakei.** Am 1. November wird der Postüberweisungsverkehr mit Belgien und der Tschechoslowakei aufgenommen. Demgemäß können die Postscheckkunden Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei den Postscheckämtern in Brüssel, Prag und Brünn und umgekehrt belgische und tschechoslowakische Postscheckkunden Beträge auf Postscheckkonten in Deutschland überweisen. Die Ueberweisungen nach Belgien und der Tschechoslowakei, zu denen die innerdeutschen Ueberweisungsformblätter zu verwenden sind, können in RM. und Rpf. oder nach Belgien in Belga und Centimes, nach der Tschechoslowakei in tschechoslowakischen Kronen (Kč) und Hellern ausgestellt werden. Der Betrag ist unbeschränkt. Die Gebühr beträgt 5 Rpf. für je 100 RM, mindestens 20 Rpf. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Ueberweisung nach beiden Ländern gebührenfrei zugelassen. Die fremden Postscheckkundenverzeichnisse können durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter bezogen werden. Außer mit Belgien und der Tschechoslowakei besteht Postüberweisungsverkehr zurzeit noch mit Danzig, Dänemark, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich, Schweden, der Schweiz und Ungarn.

— **Winterfahrplan der Straßenbahn.** Der am 25. Oktober 1927 in Kraft tretende Winterfahrplan der Straßenbahn bringt im allgemeinen keine großen Veränderungen. Auf den Strecken Detmold—Heidenoldendorf—Hiddesen—Berlebeck—Horn—Bad Meinberg bleibt der Halbstundenverkehr wie bisher bestehen. Die Wagenfolge auf Detmold—Blomberg muß während der Wintermonate auf einen Zweistundenabstand herabgesetzt werden. Eine begrüßenswerte Verbesserung ist darin zu erblicken, daß das Umsteigen in Horn im Verkehr zwischen Detmold und Meinberg von nun ab fortfällt. Die Halbstundenwagen Detmold—Horn—Bad Meinberg werden **ohne Umsteigen** durchgeführt. Im übrigen wird auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes verwiesen.

— **Imkerversammlung.** Am Sonntag, dem 23. Okt., nachmittags 3½ Uhr, findet im Hotel „Preußischer Hof" in Detmold eine Imkerversammlung des Hauptvereins Lippischer Bienenzüchter statt. Da die Tagesordnung außerordentlich wichtig ist, wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Die Rutengänger-Gutachten zur Detmolder Bohrung

Im September 1925 wurden gelegentlich der Tagung des Kongresses des Internationalen Vereins der Wünschelrutenforscher auf Veranlassung von Fräulein Tusnelda Stein, Detmold, Herrn Regierungsrat Dr. Petri zu getreuen Händen 12 Gutachten in verschlossenen Umschlägen übergeben. Die Briefe sollten vor endgültiger Aufgabe der Detmolder Bohrung nicht geöffnet und bekannt gegeben werden. Nachdem nunmehr mit dem Abbruch der Bohreinrichtung und der Zufüllung des Bohrloches begonnen ist, wird es für weite Kreise von Interesse sein, den wesentlichen Inhalt der seinerzeitigen Gutachten kennen zu lernen.

Es haben sich geäußert:

1. Otto Edler v. Graeve, Gernrode (Harz):

Die Bohrung steht vollkommen außerhalb eines Mineralwasservorkommens. Vielmehr befindet sich die Mineralwasserquelle etwa 200 Meter Luftlinie von derselben entfernt. Nur eine geringe Spalte führt vermischtes Süß- und Mineralwasser, gespeist aus der Mutterspalte und einem Süßwasserstrom in südöstlicher Richtung nach der Bohrung zu. Dieses Wasser liegt aber zwischen 40 und 50 Meter Tiefe und hätte in der Bohrung angetroffen werden müssen, wenn keine Spülbohrung vorgenommen war. Die Bohrung, die bereits 520 Meter tief ist, hat keinerlei Erfolg zu erwarten.

2. Frau Hedwig Winzer, Dresden:

Ca. 14 Meter oberhalb des Bohrturmes zwei starke Mineralthermen, kohlensauer und wahrscheinlich radioaktiv.

3. Dr. Raoul-Braun, Fernwald-Wien:

I. Bohrturm.

Innerhalb des Drahtzaunes ist kein Ausschlag, dagegen starke Drehungen beim Grenzstein auf der Straße nach Horn und oberhalb des Neuen Kruges.

II. Frühere Bohrstelle.

1. Stärkerer Ausschlag wird auf der Straße von der Bahnhaltestelle über die Querstraße hinweg;
2. an der Querstraße 20 Schritt weiter;
3. an der Querstraße beim Weidenbusch festgestellt.

4. H. Maas, Kenzlin und A. Pietsch, Blomberg:

Der Bohrturm steht nicht auf einer Thermalader, aber auf Salz, die Thermaladern laufen rechts, vom Bohrturm. Drei dieser Adern treffen sich in der Nähe einer Holzbrücke bei einer Bank, in der Nähe eines Baumstumpfes einer Tanne. Dieses würde für die Erbohrung einer großen Thermalsohle der geeignete Punkt sein.

6. Fr. Herbst, Hakedahl:

Unmittelbar neben der Bohrung, etwa 1 Meter unterhalb derselben nach der Stadt zu, läuft eine besonders starke Ader vorbei.

7. C. Bland, Bad Schwartau bei Lübeck:

Direkt durch den Bohrturm läuft eine Ader, Breite ca. 1½ Meter (mineralhaltig, wahrscheinlich Sole); sie läuft vom Berge zur Straße. Das Bohrloch befindet sich direkt auf der linken Kante der Ader von der Chaussee aus gerechnet. In einigen Metern Entfernung laufen noch mehrere Adern mit gewöhnlichem Wasser, aber auch Thermalmineralwasser. Das Bohrloch ist nicht sehr günstig gewählt; ein Fehlschlag ist nicht unwahrscheinlich.

8. Ing. Major Mais, Sperlinge:

An der Stelle, wo jetzt in der Nähe des Neuen Kruges gebohrt wird, kommt kein salzhaltiges Wasser vor. Nördlicher, unter der Stadt, läuft ein breiter Strom mit kochsalzhaltigem und kohlensäurigem Wasser, doch nicht radioaktiv. Die südliche Grenze dieses Stromes liegt unweit des Bohrplatzes. Möglich ist, daß bei der Bohrung Spuren von Kohle einer daliegenden dünnen Kohlenschicht angetroffen wird. Die Grenze dieser Schicht liegt nämlich gerade bei dem Bohrloch. — Weiter südlich kommt ein mächtiger Grundwasserstrom (Tiefwasser) mit kochsalzhaltigem, kohlensäurehaltigem und stark radioaktivem Wasser vor. Die nördliche Grenze dieses Stromes liegt 155 Meter südlich des Weges nach dem Hermanns-Denkmal und Hiddesen. Die Richtung des Stromes ist von SO. nach NW.

9. Otto Rödiger, Jena:

Eine Thermalquelle, die man anzubohren hoffte, wird an dieser Stelle nicht angetroffen werden. Auf dem Bohrgelände ist Steinsalz anstehend und es wird auch bei entsprechender Vertiefung ein Solquellauf angetroffen werden, und zwar nach meinen bisherigen Erfahrungssätzen bei etwa 540 Meter Tiefe. Diese Solquelle wird eine verhältnismäßig gute Schüttung ergeben. Oberhalb vom Bohrturm liegen in nicht allzugroßer Entfernung drei Thermalquellwasserläufe, von denen der am nächstliegende und der dritte Lauf stark kohlensäurehaltig sind. Der dritte Lauf vorerwähnter Thermalen liegt etwa 8,00 Meter oberhalb von der Umzäunung, die das Bohrrohrlager abgrenzt — Wäre die Bohrung s. Zt. an dieser Stelle ausgeführt worden, so hätte sie schon auf einer wesentlich geringeren Tiefe den erwähnten Erfolg und den Aufschluß einer geeigneten Thermalquelle mit einer Temperatur von ca. 35 Grad erreicht.

Ein weit günstigeres und stärkeres Vorkommen, dessen Nutzbarmachung nur empfohlen werden kann, befindet sich auf der Wiese unterhalb der elektrischen Straßenbahnstrecke, die vom Depot der elektrischen Straßenbahn nach Hiddesen führt, an einer Stelle, an der sich zwei starke Thermalquellwasserläufe in der Fließrichtung schneiden; daselbst würden sie glänzenden Erfolg zu erwarten haben.

10. Oberstlt. a. D. Heinemann und Betriebsführer Müller, Giersleben:

Die Bohrung steht auf Mineralwasser, aber keine Therme.

11. Nic. Kremer, Berlin-Wilmersdorf:

Die angesetzte Bohrung steht ca. 5 Meter von einer Therme.

Angemerkt mag noch werden, daß am 21. Juli 1924 John Mühlbach, Hannover, und Fräulein Tusnelda Stein beim Magistrat der Stadt Detmold ihr Gutachten über die Tiefbohrung am Neuen Kruge dahin abgegeben haben, daß an der festgelegten Stelle die gewünschte Thermalquelle nicht gefunden würde, daß dagegen bei senkrechter Bohrung an der Stelle der Probebohrung eine radioaktive Thermalquelle (keine Solquelle) erschlossen sein würde.

— **Der Verein der staatlichen Sekretäre, Assistenten und Anwärter in Lippe** nahm am Mittwochnachmittag mit 80 seiner Mitglieder eine Besichtigung der Dörentruper Sand- und Tonwerke in Dörentrup vor. Die Werkleitung hatte in liebenswürdigster Weise zwei Führer zur Verfügung gestellt, die den Verein in zwei Abteilungen durch die gesamten Anlagen führten und die nötigen Erklärungen zu allen Maschinen, Einrichtungen und Anlagen gaben. Die Mitglieder des Vereins folgten den Ausführungen der Führer mit sichtlichem Interesse und es wurde wiederholt die Bewunderung über die praktische Einrichtung des Werkes ausgesprochen. Ganz besonderes Interesse erweckte die Verarbeitung des Sandes von seiner Bergung aus der Grube durch die Wäsche, ferner durch die Mühle bis zur Versandfertigkeit und dessen Verwendung in den einzelnen Industriezweigen, wie Glasbläsereien, Emaillierwerken usw. Vielen Mitgliedern war die Verwendungsmöglichkeit des Dörentruper Sandes natürlich unbekannt, so daß wohl mit Recht behauptet werden kann, daß der Vereinsvorstand durch die erbetene Besichtigung des Werkes den Gesichtskreis seiner Mitglieder ganz bedeutend erweitert hat. Selbstverständlich fand man auch lebhaftes Interesse an dem Arbeitsprozeß in dem Ziegeleibetriebe und in den Maschinenanlagen, an den Unterkunftsräumen der Arbeiter und am Laboratorium. Es würde zu weit führen, wenn alles Gebotene einzeln aufgeführt würde. Jedenfalls hat manches Mitglied durch die Besichtigung des Werkes vieles mitgenommen, was es bei Ausübung seines Berufes zu gegebener Zeit praktisch verwerten kann. Nach der Besichtigung fanden sich die Mitglieder des Vereins zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in der Wirtschaft Gottesleben in Dörentrup zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden zehn Mitglieder, die über 25 Jahre dem Staate treu gedient hatten, durch Ueberreichung sinnreicher Geschenke geehrt. Der Vorsitzende des Vereins fand passende Worte der Ehrung, worauf ein Jubilar namens der übrigen Jubilare dem Verein für die Ehrung den Dank aussprach. An den Vereinsvorstand sei hiermit die Bitte gerichtet, durch Ermöglichung weiterer Werksbesichtigungen den Gesichtskreis der Mitglieder auch fernerhin zu erweitern, damit sie auch nach dieser Richtung hin einige Erfahrungen sammeln, die im Interesse des Dienstes nur zu begrüßen sind.

Detmold

— **Vorsicht, Fahrraddiebe!** In letzter Zeit sind wieder zwei Damenfahrräder entwendet worden, und zwar eins in der Bismarckstraße und das andere in der Ernststraße. Die Fahrräder sind gezeichnet: Marke Ideal, Wolfram-Lemgo; Rahmen, schwarz; Lenkstange, hochgebogen; Handgriffe fehlen; Vorderbremse fehlt; Sattel gelb; Mäntel rötlich; vom Kleidernetz ist nur noch der Hakenkranz vorhanden; Sattel sitzt lose. Das zweite ist ein Panther-Damenrad, schwarz mit Goldstreifen; Lenkstange, englische; schwarze Zelluloidgriffe; Vorder- und Rücktrittbremse; Brauner Sattel; graue Mäntel, der vordere noch fast neu. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalabteilung, alte Schule, entgegen. Vor Ankauf wird gewarnt!

— **Detmolder Pferdewerlosung.** Die für die Verlosung angekauften Gewinne sind bei Herrn Gastwirt Schäfer auf dem Falkenkruge bei Detmold ausgestellt und können vom Sonntag, dem 23. d. Mts., ab daselbst besichtigt werden. Lebende Gewinne befinden sich im Tiergarten beim Krummen Hause. Die öffentliche Ziehung findet am Mittwoch, 26 Okt., auf dem Rathaussaale in Detmold statt.

— **Der Lippische Künstlerbund** hat seine Herbst- und die Weihnachtsausstellung zusammengelegt und läßt nunmehr die Veranstaltung im November stattfinden. Die Beschickung ist offen und für Mitglieder. Annahmeschluß am 5. November, Einlieferung am 10. November. **Beginn der Ausstellung am 13. November** in der Staatl. Kunsthalle (Palaisgarten).

— **Bildungsverein.** Zu den Vorträgen des **staatspolitischen Lehrgangs** im Saale des evang. Vereinshauses am 26., 27. und 28. Oktober, abends 8¼ Uhr, haben die Mitglieder des Bildungsvereins zu Vorzugspreisen (Einzelvortrag 40 Pfg., alle 3 Vorträge 80 Pfg.) bei Anmeldung Montag, dem 24. d. Mts., von 5—8 Uhr, in der Bibliothek des Vereins Zutritt. Die Karten können am 26. d. Mts. von 11—1 Uhr dort in Empfang genommen werden.

— **Vortragsabend der Gesangschule Koerber.** Frau Toni Koerber gibt am Donnerstag, dem 27. Oktober, wieder einen Vortragsabend ihrer Gesangschule. Ein auserlesenes Programm, das nur von den aus früheren Konzerten bestbekannten fortgeschrittenen Schülern und Schülerinnen bestritten wird, verbürgt einen hochstehenden künstlerischen Abend.

— **Freie Turnerschaft.** Morgen findet im Neuen Kruge das Stiftungsfest des Vereins Freie Turnerschaft statt. Ab 6 Uhr ist großer Festball. (Näheres siehe Anzeige.)

— **„Christlicher Jugendbund".** Die unter dieser Ueberschrift am 20. d. Mts. erschienene Notiz erfährt eine Aenderung dahin, daß der zweitletzte Satz „Freunde unserer Jugend sind zu dem Abend herzlich willkommen" fortfallen muß, da wegen Platzmangels Fremde leider nicht eingeladen werden können.

— **Landestheater:** Sonntag, dem 23. Oktober, 19,45 Uhr, findet das letzte Gastspiel Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin in dem Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung" von Oscar Wilde statt. Nach dem großen Erfolg des Gastspiels von Frau Triesch wird auch dieser letzte Abend sicher einen vollen Erfolg bedeuten. Karten sind täglich im Vorverkauf an der Theaterkasse zu haben.

— **Metropolis.** Das in den Landestheater-Lichtspielen bisher mit Erfolg zur Vorführung gebrachte Filmwerk „Metropolis" gelangt heute abend 8 Uhr **zum letzten Mal** zur Vorführung, da die Lichtspiele am Montag geschlossen bleiben. Ab Dienstag geht die Uraufführung für Lippe des erfolgreichen Filmwerkes „Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt" vor sich. Heitere und ernste Episoden und Sensationen aus den bewegten Augusttagen 1914 und aus dem Zeitalter des Transozeanfluges. Ein Film, auf den man mit Recht gespannt sein darf.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 22. Okt. Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf das Konzert des Gesangvereins „Thusnelda" empfehlend hin. Es wird um möglichste Pünktlichkeit gebeten, damit die einzelnen Vorträge durch nichts gestört werden. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Nach dem Konzert findet ein Ball statt.

Heidenoldendorf, 23. Okt. Am Sonnabend, dem 29. d. Mts., findet im Gasthof zur Linde das beliebte Rinderwurstessen statt.

Eichholz, 22. Okt. Im Dreierkrug findet heute abend ein Rinderwurstessen statt. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Remmighausen, 22. Okt. **Konzert.** Der hiesige Männergesangverein „Harmonie" veranstaltet am Sonntag, dem 6. November, im Saale der Gastwirtschaft Sigges ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Der Chor bringt unter der Leitung des Dirigenten Peltz eine größere Anzahl neuer Werke zum Vortrag. Alles Nähere aus den kommenden Ankündigungen im Anzeigenteil.

Bad Salzuflen

— **Salzufler Festwoche.** Sie beginnt wieder mit dem **Jahresfest des Jugendbundes** für entschiedenes Christentum, das in diesem Jahr in der reformierten Kirche gefeiert wird, und zwar am nächsten Sonntag, um 10 Uhr. Die Festpredigt hat Herr Pastor Stegemann aus Wiehl zugesagt. An das Jahresfest schließt sich aber in diesem Jahre nicht die Salzufler Glaubenskonferenz, sondern an ihre Stelle die **Herbstkonferenz** des sog. „Gnadauer Verbandes", d. h. des deutschen Verbandes für Gemeinschaftspflege und Evangelisation. Diese beginnt um 3 Uhr am Sonntagnachmittag im **Kurhaussaale.** Weitere Versammlungen sind am Sonntagabend um 8 Uhr, am Montag um 3 und um 8 Uhr und am Dienstag um 3 Uhr. Pastor D. Michaelis, der Leiter des Verbandes, der Festprediger Pastor Stegemann, Pastor Schloemann aus Gevelsberg und Hausvater Mast aus Bethel werden sprechen über das Wirken des Geistes in der Urgemeinde. Am Montag und Dienstag, vorm. 10 Uhr, hält Pastor Michaelis dann noch besondere Vorträge für solche, die am Worte Gottes zu dienen haben. Es wird zu den Versammlungen herzlich eingeladen, vor allem solche, die Förderung und Vertiefung suchen.

— **Recht erhebliche Mängel** der elektrischen Hausanlagen sind seinerzeit bei den häuslichen Revisionen festgestellt worden. Die Zahl der Fälle, wo durch Verwendung von sogen. Kriegsware die Leitungen ganz naturgemäß im Laufe der Zeit fast völlig verwirtschaftet worden sind und damit im zunehmenden Umfang das Gefahrenmoment für Leben und Eigentum der Hausbewohner gewachsen ist, sind in recht erheblicher Zahl zur Feststellung gelangt. Daneben aber sind die Fälle ebenfalls recht zahlreich, wo in der Kriegszeit durch ungelernte und Gelegenheitsarbeiter viele Notleitungen hergestellt worden sind, die in keiner Weise den einfachsten technischen Anforderungen genügen. Auch heute gibt es noch sogen. Schwarzarbeiter, deren Arbeit das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat. Alle diese unordnungsmäßig und gegen die einfachsten technischen Grundsätze hergestellten Anlagen müssen im Interesse der Betriebssicherheit und auch der öffentlichen Sicherheit schnellmöglichst in Ordnung gebracht werden. Leider geht aus einer heutigen Bekanntmachung hervor, daß verschiedentlich die Beseitigung dieser Mängel verweigert wird, obwohl die Instandsetzungsarbeiten unbedingt erforderlich sind und durchaus im Interesse der Abnehmer liegen. Das Betriebsamt wird im Weigerungsfalle auf Grund der Sicherheitsvorschriften dazu übergehen, insofern einen Zwang auf Widerstrebende auszuüben, als die Stromlieferung evtl. eingestellt wird. — Siehe Bekanntmachung.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: eine große Tasche, eine kleine Handtasche. Zugelaufen ist ein Schäferhund (Ohren und Schwanz kupiert). Falls dieser innerhalb 8 Tagen nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **Kurtheater.** Heute abend 20 Uhr findet das Gastspiel Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin statt, in dem Schauspiel von Oscar Wilde „Eine Frau ohne Bedeutung". In diesem Schauspiel ist es der Dialog, der den Zuschauer fesselt. Geist und Witz mit Bosheit und Satire vermischt, sprühen da hellglänzende Funken. Verblüffende Paradoxe reihen sich aneinander.

Amt Schötmar

Mästen, 21. Okt. Die in vielen Gemeinden unseres Landes rühmlichst bekannte Detmolder Madrigalvereinigung veranstaltet am Sonntag, 23. Okt., nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Kirche ein **Konzert**, auf das alle Freunde edler Musik hiermit aufmerksam gemacht werden.

Lage

— **Zum Besten des Kriegerehrenmals** veranstaltet der Landwehrverein Lage heute abend 8½ Uhr in der neuen Turnhalle ein **Militär-Konzert.** Herr Obermusikmeister Mietusch-Detmold hat für diesen



Männer der Arbeit!

Stets umlauert Euch Gefahr.

Tückischer noch als Schwungrad, Treibriemen und Hochspannung ist die unsichtbare Gefahr, die in der Luft liegt.

Dampf, Staub, giftige Gase, kalte Zugluft nach großer Erhitzung sind schlimme Feinde.

Die Erleichterung durch kühle Getränke ist nur eine momentane, die Erfrischung eine scheinbare.

Besten Schutz bieten die Wybert-Tabletten. Sie stillen den Durst, halten Mund und Kehle dauernd frisch und desinfizieren, ohne Magen und Zähne anzugreifen.





Wybert

1 Mark in Apotheken und Drogerien

Für 20 Zentner Speisekartoffeln geben wir **1 erstkl. Sofa** in bester Verarbeitung u. Bezug, oder auch andere Polstermöbel. Schriftl. Angeb. od. Anfragen u. Nr. 13775 an d. Geschäft der Landeszeitung.

Vertikow mit Aufsatz und Spiegel, gut erhalten, zu verkauf. Sofienstr. 33 I

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Ein gebrauchtes **Sofa** billig zu verkaufen. Bruchstraße 21

Loupin-Creme ges. gesch., vorzgl. Hautpflegemittel, wird l. tausend. Familien m. best. Erfolge angewandt bei **Fliegen** Krähe, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Erhältlich bei Drogerie Kaul, Lemgoer Tor, Kronen-Drogerie Otto Plaas, Bruchstr. (4978.1)

In Lage nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Granit-Fensterbänke Marmor, Kristallspiegel, Linoleum, liefert **K. Helper, K.-G., Detmold** Emilienstraße 11 (2608) Telephon 673

Anzüge 35 Mk. Stoffhosen 5 M, Manchesterhosen 8.50, Kinderhosen i. gr. Auswahl Karlstr. 9, kein Laden.



Ich rauche nur „REKORD" von S.F.W. Brüggemeyer das halbe Pfund für 75 Pfg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Herzliche Einladung zum **34. Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum**

Sonntag, 23. Oktober, 10 Uhr: Festgottesdienst in der reform. Kirche in Bad Salzuflen Pastor Stegemann-Wiehl

Herbstkonferenz des Deutschen Gnadauer Verbandes für Gemeinschaftspflege und Evangelisation vom 23.—28. Oktober 1927 in Bad Salzuflen (Theatersaal)

Das Wirken des Geistes in der Urgemeinde (nach der Apostelgeschichte).

Sonntag nachmittag 3 Uhr: Er gibt Vollmacht zum Zeugnis (Hauswater Mast, Bethel)
Sonntag abend 8 Uhr: Er schafft Einheit (Pastor Michaelis, Bethel)
Montag nachmittag 3 Uhr: Er macht hilfsbereit (Pastor Schloemann, Gevelsberg)
Montag abend 8 Uhr: Er teilt die Gaben in der Gemeinde aus (Pastor Stegemann, Wiehl)
Dienstag nachmittag 3 Uhr: Er befreit von der Kreuzesscheu (Past. Schloemann, Gevelsberg).

Selbstkäufer sucht besseres **Logierhaus** mit Inventar zu kaufen. Werte Angebote an Bruno Büchner, Görlitz, Leipziger Straße 17.

Neuer Taschenfahrplan! für das Winterhalbjahr 1927/28 Preis 80 Pfg. **Buchhandlung Paul Franz** Bad Salzuflen.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag, 23. Oktober. (19. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Jahresfest des Jugendbundes, C.E.: Pastor Stegemann); 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Frauenverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr, in der Kirche: Filmabend (Die Aufgaben der Inneren Mission in Lippe).

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 23. Oktober. (19. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Petersen). 3½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftswerk. Sonntag: 24. Jahresfest des Jugendbundes. 8½ Uhr morgens Gebetsstunde (Ref. Gemeindehaus), 10 Uhr: Festgottesdienst (Ref. Kirche, Past. Stegemann-Wiehl). Herbstkonferenz des Deutschen Verbandes für Gemeinschaftspflege u. Evangelisation i. Theatersaal. Sonntag nachm. 3 Uhr: Vortrag (Hauswater Mast); abends 6 Uhr: Vortrag (Past. D. Michaelis). Montag, 3 Uhr: Vortrag (Past. Schloemann); 8 Uhr: Vortrag (Past. Stegemann). Dienstag, 3 Uhr: Vortrag (Past. Schloemann). Freitag, 8 Uhr: Jugendbund.

Schötmar. Sonntag, 23. Okt. 8 Uhr: Pastor Hunecke; 10 Uhr: Past. Butterweck; 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Jungmädchenverein. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchen-Verein; 8 Uhr: Jugendbd. Donnerstag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Past. Schmidt).

Bekanntmachung

Betr. Instandsetzung der elektrischen Hausanlagen.

Laut Bekanntmachung des Magistrats vom 2. 11. 26 sind die Mängel der elektrischen Hausanlagen zu beseitigen. Während die Anlage hinter dem Zähler von einem zugelassenen Installateur in Ordnung zu bringen ist, wird nach den allgemeinen Stromlieferungsbedingungen die Instandsetzung der Zuleitung bis zum Zähler vom Betriebsamt auf Kosten der Abnehmer ausgeführt.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß die Beseitigung der Mängel der Zuleitung verweigert wird. Es liegt im Interesse der Abnehmer, die Instandsetzungsarbeiten auf schnellstem Wege ausführen zu lassen, da im Weigerungsfalle das Betriebsamt nach den Sicherheitsvorschriften genötigt ist, die Stromlieferung einzustellen.

Bad Salzuflen, den 21. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Abend ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Die beiden Fanfarenmärsche „Armeemarsch Nr. 10" und „Küstenmarsch" dürften in der großen Halle die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich lenken.

— Reichskrone-Lichtspiele. „Der gute Ruf." Nach einem Drama von Sudermann behandelt der Film das Thema der gesellschaftlichen Ehrabschneidung. Es bieten sich allerlei Blicke hinter die Kulissen der sogen. guten Gesellschaft, und man bekommt ad oculus demonstriert, daß mancher Mensch besser ist als sein Ruf. In den Hauptrollen spielen Hans Mierendorff als Großindustrieller, Lotte Neumann als die verkannte Frau, ferner Jakob Tiedtke, Rudolf Lettinger, Sophie Pagay, Olga Engl usw. „Sie, die Einzige," ist ein Lustspiel mit reich bewegter Spielhandlung aus dem Weltseebade Biarritz. Den Hauptreiz bilden die geschickt in die Handlung hineingelegten Parnalen- und Seebad-Motive. — Außerdem stehen noch der Kultur- und Lehrfilm „Unser Reichspräsident Hindenburg" und die neue Ufa-Wochenschau auf dem Plan.

Amt Lage

Ellenbruch, 22. Okt. Die alljährliche beliebte Familienfeier verbunden mit großem Rinderwurstessen des Ziegenzuchtvereins Ohrsen-Ellenbruch findet heute abend bei Gastwirt Hillbrink statt. Die Pausen werden durch musikalische und humoristische Einlagen ausgefüllt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen dürfte.

Horn

— Frisch auf zum fröhlichen Jagen . . . ! An den Externsteinen herrscht seit gestern frisch-fröhliches Jägerleben. Annähernd 35 Jagdfreunde aus Lüdenscheid haben für mehrere Tage im Hotel Ulrich Quartier genommen. Schon früh am Morgen war der Wald erfüllt vom monotonen Singsang der Treiber, Schüsse fielen, mächtige Keiler suchen im Dickicht Schutz vor dem Schrot der Büchsen. Drei Tage Jagd. Gestern am Kreuzkrug, heute in der Forst bei Berlebeck und dann beim Forsthaus Nassefand. Mancher Schwarzkittel wird sein Leben lassen müssen. Zu all der Romantik herrliche, schöne Tage.

— Die Dichterfeyerung der Stadt ist nach den Beschwerden einiger Einwohner seit einiger Zeit ungenügend. Um bei der Abendarbeit ein Zimmer ausreichend zu erleuchten, ist es erforderlich, daß die Lampe wieder, wie in der „Petroleumszeit" auf den Tisch gestellt wird. Da im allgemeinen wegen ungenügender Lichtversorgung gegen die Pesag Beschwerden bisher nicht vorzubringen waren, wird auch dieser Hinweis genügen, die Pesag zu veranlassen, die Beschwerdeführer in kurzer Zeit wieder zufriedenzustellen.

— Plattdeutscher Theater-Abend. Auf den vom Plattdeutschen Verein Detmold heute im Hotel „Zur Post" (Oppermann) veranstalteten Theaterabend wird nochmals empfehlend hingewiesen. Wie in Detmold, so dürften auch hier die Besucher voll befriedigt werden.

Amt Horn

Wehren, 22. Okt. Unglücksfall. Vor einigen Tagen kam hier ein Motorradfahrer mit einer schweren Imperia-Maschine aus Bad Pyrmont an einer Kurve dem Wegrand zu nahe und fuhr mit ziemlicher Schnelligkeit gegen einen Baum. Bei dem Zusammenstoß wurde der Lenker total zertrümmert, außerdem der Kickstarter und die Fußrasten weggerissen. Der Fahrer erlitt blutende Verletzungen, außerdem wurden ihm — man staune — die Schuhsohlen und Absätze weggerissen.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 21. Okt. In den nächsten Tagen wird uns Herr Förster Kesting vom Forsthaus Gittenhof bei Lüdenhausen verlassen, um die Försterei Schwalenberg zu übernehmen. Als Mensch und Beamter wurde er hier von allen hoch geschätzt, und wir sehen ihn ungern scheiden. Da wir scheinbar noch immer im Zeichen des Beamtenabbaues stehen, wird seine Stelle nicht wieder besetzt werden, sondern sein Revier den benachbarten Försterein Fuchsberg und Böningfeld zugeteilt. Infolge der weiten Wege bedeutet diese Aenderung für die hiesige Gegend eine große Verschlechterung, besonders für diejenigen, die in Forst- und Holzangelegenheiten mit dem Förster zu tun haben. Zum andern geht auch nunmehr das persönliche Verhältnis zwischen den Forstbeamten und der Bevölkerung verloren infolge der großen Reviere und weiten Entfernungen. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Lüdenhausen, 22. Okt. Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Landwirt Kampmeier das Fest der silbernen Hochzeit. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch!

Lüdenhausen, 22. Okt. Nachdem die Probefahrt des Postautos von Dörentrup ab unter Führung des Postdirektors von Rintelen einen äußerst günstigen Eindruck hinterlassen hat, steht nach sicherem Vernehmen fest, daß die Linie über Hillentrup, Lüdenhausen, Herbrechtsdorf, Asendorf, Lahdruch, Silixen, nach Rinteln führend, bereits am 1. November eröffnet werden soll. Damit wird auch der mittlere Teil des lippischen Nordens, der wohl niemals auf eine Bahnlinie wie der Osten in der Externtalbahn und der Westen in der Kalletalbahn hoffen braucht, dem Verkehr aufgeschlossen. Die Rentabilität des Unternehmens und damit seine Ständigkeit wird schon allein gesichert durch die zahlreichen Schüler, die von Silixen-Lahdruch nach Hohenhausen zur Rektor- und Landwirtschaftsschule und von Lüdenhausen-Hillentrup nach Lemgo zum Technikum und zur Töchterschule fahren. Die Wege findet der Kraftwagen durchschnittlich in gutem Zustande, und wenn die vier harten Kurven am Krudberge jetzt von der Wegeverwaltung erweitert werden, wird auch dieser Berg kein Hemmnis für eine glatte Fahrt mehr sein.

Matorf, 22. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Aus München-Gladbach kommt eine erschütternde Trauerkunde. Der 36jährige Ziegler Gustav Niehage ist dort vor einigen Tagen durch herabstürzende Steine im Ofen der Ziegelei tödlich verunglückt. Der Tote hinterläßt außer der jungen Gattin vier unversorgte Kinder. Man bringt der Familie, ganz besonders dem 76jährigen Vater, herzlichste Anteilnahme entgegen. Wenn man berücksichtigt, daß nun auch der letzte seiner vier Söhne im besten Mannesalter sein Leben lassen mußte, kann man den schweren Schmerz verstehen. Möge die Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft das Leid ein wenig mildern.

Matorf, 22. Okt. Abhilfe tut not! Seit einigen Wochen wird beim nahen Dorfe Lehmkuhle eine Verbreiterung der Landstraße vorgenommen. Mit Recht wird darüber geklagt, daß während der Dunkelheit, besonders nachts, an einer sehr gefährlichen Kurve nicht die geringste Beleuchtung auf vorhandene Gefahren hinweist. Unkundigen Passanten und Fahrzeugen droht Gefahr. Vielleicht ändern die maßgebenden Stellen den Zustand, ehe Schaden entsteht!

Pillenbruch, 22. Okt. Zur großen Armee. Unter außerordentlich starker Anteilnahme wurde am Donnerstag nachmittag im nahen Steinbrüntorf der Rentner Heinrich Hebrock zu Grabe getragen. Die Beliebtheit des alten Veteranen von 1870/71 bewies die Zahl der Trauernden aus der ganzen Umgegend. Der Trauerakt am Grabe wurde durch sinnreiche Darbietungen des Posaunenchors verschönt. Alle, die den wackeren Mann von alten Schrot und Korn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Amt Varenholz

Erder, 20. Okt. Gelegentlich der vor einigen Tagen hier stattgefundenen Treibjagd wurden von neun Jägern 6 Hasen zur Strecke gebracht. Das ungünstige Resultat ist, wie verlautet, auf den in diesem Jahr sich besonders bemerkbar machenden schlechten Wildbestand zurückzuführen.

Kalldorf, 20. Okt. Glück im Unglück hatte gestern nachmittag eine 13jährige Schülerin, die auf einer abschüssigen Straße in der Nähe des Gasthauses Söffner mit ihrem Rade in das Gespann eines hies. Hofbesitzers fuhr, trotzdem die Straße zum Passieren genügend Raum bot. Während das Fahrrad sich in dem Schweife eines der Pferde verwickelte, geriet das Kind unter die Tiere. Es ist der Ruhe der Pferde und der Sachlichkeit des Begleiters zu verdanken, daß das Mädchen, bei dem erfreulicher Weise sich keine Spuren von Verletzungen zeigten, mit dem Leben davonkam. Man ersieht hieraus wieder, daß Eltern ihre Kinder nicht genug zum vorsichtigen Fahren ermahnen können. — Die hiesige Papierfabrik hat vor kurzem noch eine dritte Arbeitsschicht eingelegt. Dies ist im Interesse der bereits aus der Fremde zurückgekehrten Arbeiter, die durch ihre Einstellung bei der genannten Fabrik nunmehr auch in ihrer Heimat lohnenden Verdienst gefunden haben, sehr zu begrüßen.

Amt Schieder

Belle, 22. Okt. Fischfang am Norderteich. Es ist recht lebhaft geworden in der Stille des Beller Waldes. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um der am Donnerstag der kommenden Woche stattfindenden großen Fischaktion die gewohnte Zugkraft zu verschaffen. Der Fischfang selbst nimmt am Montag früh seinen Anfang. Nach dreijähriger Ruhe hofft man mit Recht auf gute Erträge. Hoffentlich vermeiden die maßgebenden Stellen die Massenaufkäufe wie früher, damit auch weniger kaufkräftige Kreise zu einem Kauf in der Lage sind.

Amt Schwalenberg

Nischenau, 20. Okt. Der Herbstmarkt des lipp. Südostens. Der Regen der vergangenen Nacht hat keinen Einfluß mehr auf den günstigen Verlauf des Marktes ausüben können, denn schon am frühen Morgen kommen die Viehwagen und Marktgäste von allen Seiten heran, von der Weser her von Höxter und Polle, von der braunschweigischen Ottensteiner Hochfläche von den vielen Bergnestern, von der lippischen Seite her aus dem Schwalenberger und Blomberger Bezirk. Die Verkaufsbuden sind bereits am Vorabend eingetroffen, teils mit Kraftwagen, ein Zeichen, wie sehr der Automobilverkehr im Zunehmen begriffen ist. Der Viehmarkt ist außerordentlich stark beschickt. Mehrere Hundert Schweine sind angetrieben, von den 300—400 Tieren sehr viel Stangen und Ferkel. Der Rindviehmarkt ist lebhafter als im Vorjahre, da erheblich mehr Jungvieh vertreten ist. Der Handel in Schweinen ist sehr flau, Preise niedrig, 6—8 Wochen alte Ferkel 8—10 M, trotzdem kein Umsatz. Die Ankaufskommissionen des Verlosungsvorstandes kaufen 20 Tiere und ein schönes Rind als Gewinne an. Auf der Dorfstraße flutet die Menge hin und her, am stärksten ist das Gedränge vor dem Verlosungslokal, wo seit 1 Uhr die Verlosungstrommel in Tätigkeit ist und als Glückszeichen von Kinderhand bedient wird. Mehrere Lilienführer unter Beisein der behördlichen Aufsicht fixieren die Glücksnummer, und draußen, von hoher Terasse, verkündet der Ausrufer der ungeduldig wartenden Menge die ersten Gewinne, zwischen die sich gleich zu Anfang die lebenden Gewinne mischen, wobei mit Nr. 160 das Rind als Hauptgewinn sind einfindet. Gegen 5 Uhr sind alle Gewinne heraus. Die Liste kann schon ausgehängt werden, und sofort setzt das Abholen der gemachten Glücksgüter ein, die in der Hauptsache aus landwirtschaftlichen und Hausgeräten bestehen. — Auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr!

Die Schlacht am Ellernkruge

von Fr. Niewald sen., in Aspe.

Ueber die Hasenschlacht beim Ellernkrug am 25. September 1871 und deren Dichtung hat Herr Oberlehrer Schierenberg in Detmold in dankenswerter Weise einen Gedenkartikel geschrieben. Um der jetzigen Generation ein einigermaßen getreues Bild über den Hergang der Jagd zu geben, will ich versuchen, ihn so gut, wie es mir noch in Erinnerung ist, niederzuschreiben.

In dem Revolutionsjahre 1848, als alles drunter und drüber ging, beanspruchten auch die lippischen Bauern das Jagdrecht auf ihrem Grund und Boden, welches bis dahin von der Krone ausgeübt wurde. Der Fürst gab dem Wunsche der Bauern nach und das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden wurde aufgehoben. Die Freude der Bauern hierüber war leider nicht von langer Dauer, da die Krone im Jahre 1851 ihr damals gegebenes Zugeständnis wieder zurückzog und die Jagd wieder für sich in Anspruch nahm. Die Bauern wollten dieses nicht gutheißen u. strengten einen Prozeß gegen die Krone um Freigabe der Jagd an. Dieser Prozeß, der von dem damaligen Syndikus Hausmann in Horn als Vertreter der Bauernschaft durchgeführt wurde, hat in mehreren Jahren sämtliche Instanzen durchlaufen und zur Freude der Bauern die Jagd für Letztere entschieden.

Durch die Kriegsjahre 1864—66 und 70/71 kam die Angelegenheit auf den Ruhepunkt an. Der Prozeß war von den Bauern zu ihren Gunsten glücklich zu Ende geführt. Die Krone weigerte sich aber trotz alledem, die Jagd wieder freizugeben. Als nun im Frühjahr des Jahres 1871 der Krieg mit Frankreich so glorreich zu Ende geführt und der Friede in Frankfurt am Main abgeschlossen worden war, regte sich Hausmann mit seinen Bauern wieder; es wurde von ihnen die Freigabe der Jagd von der Krone gefordert, mit dem Bemerken, daß, wenn dieses bis zum Anfang der Jagd nicht geschehen sei, sie mit Gewalt erzwungen werden sollte.

Trotz dieser Drohung wurde die Jagd von der Krone nicht freigegeben. Der Eröffnungstag der Jagd rückte immer näher heran, er war von der Regierung auf den 25. September festgesetzt worden. Die Bauernführer waren von ihrem Vertreter hinreichend belehrt worden. Um diese Instruktion zu verallgemeinern, fand am 24. September, nachmittags, eine geheime Sitzung der Bauern aus dem Amte Lage im Ellernkruge statt; hier wurde die ganze Sachlage noch einmal durchgesprochen und zugleich beschlossen, am 25. September, morgens 9 Uhr, mit Flinten und sonstigen Jagdgeräten im Ellernkruge zu erscheinen. Noch am selbigen Abend wurde dieser Beschluß durch reitende Boten in den einzelnen Dörfern bekanntgegeben.

Am Morgen des 25. September sammelte sich auf diesen Bescheid hin eine nicht kleine Jagdgesellschaft, wohl 30—40 Jäger, sämtlich Bauern aus dem Amte Lage u. nächster Umgegend, um die seitens der Krone vorenthaltene Jagd auf eigene Faust auszuüben. Kurz bevor die Jagd angeblasen wurde, wurde der Jagdgesellschaft noch einmal eine strenge Instruktion, die abends zuvor von dem Syndikus Hausmann eingeholt war, bekanntgegeben. Zu Führern der Jagdgesellschaft wurden die Herren Landwirt Groteaut, Heiden, und die Gebrüder Moritz, Lage, gewählt. Die Anordnungen dieser Herren sollten von dem Gefolge peinlich genau ausgeführt werden.

Gegen ½10 Uhr ging es unter dem Gesange „Frisch auf zum fröhlichen Jagen." in der Richtung auf Detmold zu, ins Gehege. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hörte man ein Bum, ein Krummer wälzte sich in seinem Blute. Nimrod, der Getreue, apportierte ihn seinem Herrn im Galopptempo. Bald darauf erschallte es wieder bum, bum. Zwei Krumme der Familie Hase waren den Schützen zum Opfer gefallen. Die Göttin Diana schien der Jagdgesellschaft hold zu sein, und Freude herrschte über die in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgte Strecke.

Mittlerweile waren die Bauern bis auf die Anhöhe zwischen Jerzen und Bremke ohne Störung von irgend einer Seite vorgegangen. — Da auf einmal hieß es vom rechten Flügel aus: „Die fürstlichen Jäger kommen von Detmold!" und in der Tat, ein Trupp von 10—15 Jägern, an ihrer Spitze der Rittergutsbesitzer Merkel, Braunenbruch, sagten auf die Anhöhe zu, wo die Bauern sich befanden. Hier war das große Treffen, auf der einen Seite die Fürstlichen, auf der anderen die Bauernführer, beide Parteien sammelten sich um ihre Führer, manches harte Wort wurde gewechselt und auf ein Haar wäre es zu Tätlichkeiten gekommen, wenn nicht einige Besonnene die Hitzköpfe gesteuert hätten. Nach einigen Besprechungen in den einzelnen Jagdgesellschaften machten die fürstlichen Jäger kehrt und zogen in der Richtung Detmold ab. Desgleichen auch die Bauern, letztere zogen wieder dem Ellernkruge zu, wo sie die Dinge abwarten wollten, die nun kommen würden. Man war der vollen Ueberzeugung, daß es mit dem Treffen auf der Höhe von Jerzen noch nicht vorbei sein würde.

Gegen 2 Uhr wieder im Ellernkruge angekommen, beratschlagte man, was nun geschehen sollte. Man übergab dem Wirt die Gewehre und Jagdausrüstungen, welche dieser in einem besonderen Zimmer einschloß, und setzte sich als Gast bei einer Tasse Kaffee oder einem Glase Bier in der Wirtsstube nieder. Da man bei dem Treffen in Jerzen von einem größeren Gendarmerieaufgebot, sogar von Militär gehört hatte, wurden auf den beiden Straßen, die über Kohlpott und die andere über Belfort nach Detmold führen, in einer etwaigen Entfernung von 5—600 Metern Doppelposten seitens der Bauern vorgeschoben. Nachdem ein gut Teil der Bauernjäger sich ihrer Behausung wieder zugewandt hatte, blieben ihrer 16 im Ellernkruge zurück, um zu beraten, wie sie Hausmann über das Geschehene rapportieren und weitere Instruktion von ihm in Empfang nehmen wollten.

Nach ungefähr 1 bis 1¼ Stunden meldeten die Posten, daß ein Trupp Soldaten von Detmold nach Lage hin sich auf der Straße bewegte, und in der Tat kam eine Abteilung anmarschiert, an ihrer Spitze der Gendarmeriemajor Cronemeyer und Leutnant von Meisenbug. Beim Ellernkruge wurde Halt! kommandiert, die Gewehre geladen und vor jede Haustür des Ellernkruges ein Doppelposten mit aufgepflanztem Seitengewehr gestellt. Der übrige Teil der Soldaten setzte die Gewehre an der Seite der Straße zusammen, mußte aber dort stehen bleiben. Nun begab sich der Gendarmeriemajor in die Wirtsstube, wo die Bauern an langen Tischen saßen. Er forderte die Herausgabe der Jagdgewehre. Die Bauern lehnten dieses Ansinnen ab, sie seien hier Gäste und müßten sich dieses verbitten. Da wandte sich der Herr Major an den Wirt Sültemeier und forderte von diesem die Herausgabe der Gewehre, wenn nicht freiwillig, dann müßte er eine Haussuchung halten und die Gewehre mit Gewalt nehmen. Darauf antwortete der Wirt: „Wenn Sie einen amtlichen Haussuchungsbefehl haben, muß ich dieses gestatten, wenn nicht, gestatte ich auch die Haussuchung nicht." Dies war eine böse Frage für den Herrn Major, da er nicht im Besitze eines solchen war, doch er wußte recht bald Rat. Sofort wurde eine Patrouille (ein Vizefeldwebel und 2 Mann) mit einem kleinen von ihm geschriebenen Briefe an das Amt von Lage gesandt.

Es trat nunmehr eine längere Pause ein. Der Major und der Leutnant gingen beide vor der Wirtschaft auf der Straße auf und ab. Die Türen der Wirtschaft blieben von dem Posten besetzt, so daß keiner hinein, noch heraus konnte. Alle warteten gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

Endlich, nach ungefähr 1½ Stunden, kam die Patrouille aus Lage zurück. Die beiden Herren gingen ihr ein Stück entgegen mit der Frage, was der Herr Amtmann gesagt und ob er die Genehmigung zu einer Haussuchung gegeben hätte. Worauf die Antwort erfolgte, daß der Herr Amtmann dieses abgelehnt habe, da Gründe hierfür oder ein Verbrechen vielleicht nicht vorlägen. Mit einem kräftigen Fluchwort machten die Offiziere kehrt, der Herr Leutnant ließ „Sammeln" blasen, die Posten eintreten und mit „ohne Tritt" ging es wieder auf Detmold zu. Daß dieses unter den Bauernjägern einen Höllenspektakel hervorrief, war selbstverständlich. Um schneller auf die Straße zu kommen, sprangen einige durch die Fenster. Alles sah mit lautem Lachen dem Militär nach.

Die Namen der im Ellernkrug eingeschlossenen Bauern will ich hier, da mir sämtliche persönlich bekannt waren, um der Nachwelt sie ins Gedächtnis zu rufen, da keiner mehr von ihnen lebt, mitteilen.

1. Landwirt Grotegut, Heiden; 2. Landwirt H. Sültemeier, Heiden; 3. Landwirt Gröne, Heiden; 4. H. Moritz, Lage; 5. W. Moritz, Lage; 6. Landw. Hollmann, Oettern; 7. Landw. Oberkrome, Oettern; 8. Meiermannhenke, Dehlentrup; 9. Landwirt Böltke, Bremke; 10. Landwirt Lühr, Bremke; 11. Landwirt Wendt, Heiden; 12. Landwirt Moritz, Heiden; 13. Verwalter Berthold Böltke, Heiden; 14. Zimmermeister Reuter, Heiden; 15. Ziegelmeister Beine, Hedderhagen; 16. Maurermeister Strüßmann, Heiden.

Flugsport überm Norderteich

A. Wiemann.

Auf einer unserer lieblichsten Naturbühnen des gesegneten Lipperlandes wird zur Zeit täglich ein Schauspiel dargeboten, das die Aufmerksamkeit und Teilnahme weitester Kreise verdient. Handelt es sich doch um modernste und echt volkstümliche Kunst. Flieger zeigen ihr staunenswertes Können, führen wundervolle Reigen, Aufmärsche, Geschwaderbewegungen vor, bringen auch Chöre von eindringlichster Wucht zu Gehör. Das Ganze steht unter der technischen und künstlerischen Leitung des allbekannten und zur Zeit tonangebenden Direktors Herbst. Schon die gestellten Bühnenbilder erfreuen das Herz. Buntester Wald, und sanfte Hügellandschaften bilden wundervolle Kulissen, und besonders läßt die Direktion in stimmungsvollsten Wolkenbildern, Sonnenuntergängen und Mondaufgängen ihre Künste spielen. O ja, diese Mondaufgänge! Wie aus einem Kreidolfschen Märchenbilderbuche hervorgezaubert sind sie. Und dann die Truppe selbst und ihr Spiel! Aus weitestem Umkreise ist sie dem Aufgebot des Herrn Direktors gefolgt. Man hört die Namen Warburg weit im Süden und Bückeburg im Norden als Grenzen dieses Bühnenkreises nennen. Pünktlich eine Stunde vor Sonnenuntergang, gegen 5 Uhr, erscheinen die ersten Schauspieler, und von Minute zu Minute werden es mehr, bis im Laufe von weniger als einer halben Stunde unzählbare Volksmassen zusammengeströmt sind. Die Aufführung ist im vollen Gange. Polonaisenschlangen, Reigen, Marschkolonnen wechseln miteinander ab. Die schwierigsten Schwenkungen, Zusammenballungen, Ent- und Verwicklungen werden mit der größten Eleganz ausgeführt. „Bilder ohne Worte" bringen Abwechslung in das Programm. Jetzt erscheint plötzlich eine liegende Jungfrau oder ein Teil davon, dann wieder ein Baum mit wundervoller Krone, nun ein zarter, wehender Schleier, nun ein Zeppelin und endlich eine Riesenblutwurst. Alles dies und tausend anderes in reichster Abwechslung. Zuweilen wird das Stück zur beliebten und romantischen Räuberkomödie. Der Räuberhauptmann Sperber erscheint in höchst eigener Person mitten auf der Bühne. Das ist immer ein Spielhöhepunkt. Wie durch einen Zauberschlag hallen sich die Volksmassen zu einer Riesenkugel zusammen, den arglistigen Räuber einwickelnd. Dieser sucht dann schleunigst das Weite, ohne seine Blutgelüste befriedigt zu haben. Zum Schluß der Vorstellung wird regelmäßig ein Riesenfüllhorn geflogen, das seinen Segen ins rauschende Schilf ergießt. Ans Märchen von den Sterntalern muß man denken. Und dann hebt ein Chor an: Soll man's Singen nennen oder Schwatzen oder Meeresrauschen oder Windeswehen, man weiß es selbst nicht recht. Längst ist man von diesem Schauspiel so hingerissen, daß man vom Zuschauer zum Mitspieler geworden ist. Man sperrt Mund und Augen auf ob dieser Künste, macht all die eleganten Bewegungen im Geiste mit, begleitet sie mit Ausrufen des Entzückens, errät die „Bilder ohne Worte" und rast laut oder still Beifall, je nach Temperament. Dem lieben Publikum ist vor dieser Naturbühne alles erlaubt. Wer ein Junge ist oder trotz grauer Haare noch Kraft und Lust zu einem Dummenjungenstreich in sich spürt, mag ein eben niedergegangenes Fluggeschwader im Schilf aufsuchen und durch laute Beifallsrufe und Händeklatschen zu neuen Flügen ermuntern, wer zu den empfindsamen Damen gehört, mag ob solchen frevelhaften Tuns, das an grobe Tierquälerei grenzt, seiner gerechten Entrüstung Ausdruck geben, wer Soldat ist, — — — Doch nein, ich weiß nicht, ob das in unserer Zeit des Antimilitarismus erlaubt ist? Darf man diese Vorführungen als Exerzieren, Nachexerzieren, Brigadeexerzieren ansprechen oder gar von Divisionsschwenkungen und Korpsmanövern reden? Man kann da wirklich allerlei hören und sich Gedanken darüber machen. Lügen wir nicht so weltabseits, wäre gewiß schon längst mal eine gewisse Militärkommission gekommen und hätte diese Vorführungen, die ja, wenn man's so nehmen will, krasse Aufreizungen des bei uns langsam aber sicher ersterbenden Militarismus sind, polizeilich und event. lich verboten. Wer's mal sehen und erleben will: noch ist's Zeit. Schade, daß der alte und uralte Entenkrüger nicht mehr dabei sein können! Das waren doch die besten Kenner und Kritiker dieser Vorführungen. Noch ersten erzählte unser alter, freundlicher Förster, auch so eine Art Direktor von dieser Bühne, von ihnen.

„Ja, das war eine Zeit, als der ganz alte Trachte noch hier am Ufer stand und seine Erläuterungen gab. Der kannte alle ankommenden Trupps ganz genau."

„Sulh, dor kumt de Vaderbörner, dor achter sind de Blömmersken. Wonojjer dat de Deppelsken sick wal erschutnen lot't? Dann wiwwe mol anniehmen — —!"

Joui, dann wiwwe mal anniehmen! Der alte Entenkrüger ist tot, aber der Entenkrug steht noch und empfängt freundlich jeden, der in ihm einkehrt. Den Norderteich aber mit seinen wundersamen Herbstspielen möge uns Gott erhalten!

Sudermanns Wiederauferstehung

Ueberblickt man die Aeußerungen der deutschen Presse zum 70. Geburtstage Sudermanns, so gewinnt man den Eindruck, daß der Bann, der vor Jahren über diesen Dichter von den Herren Harden, Kerr u. a. und den Dummköpfen unter den Rezensenten, Theatermenschen und gesellschaftlichen Snobs, die jenen nachplapperten, verhängt wurde, im Weichen begriffen ist. Abgesehen von einigen Unentwegten, die noch heute die alten Verurteilungsformeln verlegen nachholen, ist der allgemeine Eindruck der Aeußerungen in der Presse der, daß man sich bewußt wird, welch eine mächtige, dichterische Kraft, die weit über die Grenzen des deutschen Kulturkreises hinaus wirkt, wir in dem Manne haben, der jetzt mit aufrechter Stirn und ungebrochener Schaffenskraft in das patriarchalische Alter eingetreten ist. Besonders kennzeichnend für den Durchbruch einer richtigen Erkenntnis und schuldigen Würdigung des Dichters ist, was Franz Werfel, selber ein Dichter hohen Ranges, an Willy Haas, den Herausgeber der „Literarischen Welt", schreibt, der ihn aufgefordert hatte, einen Aufsatz zum 70. Geburtstage Sudermanns zu verfassen.

Franz Werfels Zuschrift lautet folgendermaßen:

Mein lieber Willy Haas!

Leider Gottes ist meine Absicht zuschanden geworden. Wochenlange, gehetzte Arbeit hat mich daran verhindert, den Aufsatz über Sudermann zu seinem 70. Geburtstag zu schreiben, wie wir beide es gewollt haben, und wie Du es mit Recht von mir verlangt hast, als Du meine helle Begeisterung damals kabst.

Ich muß Dir den Aufsatz also eine Zeitlang noch schuldig bleiben, weil ich mich verpflichtet fühle, vorher erst alles zu lesen.

Nach wie vor halte ich aber die „Litauischen Geschichten" für ein ganz großes und bleibendes Meisterwerk der deutschen Literatur. Als ich es gelesen hatte, war ich ganz erschüttert und verwundert darüber, daß in unserer Zeit ein wahrhaft mythologisches Buch geschrieben werden konnte, mit wirklichen Göttern und Urgestalten, wie sie heute noch in Litauen leben, eine Gegenwarts-Mythologie also, echt und kontrollierbar, nicht die zaikenhafte Phantastik irgendeines modernen „Mythos"-Schöpfers. — Ebenso verwundert war ich darüber, daß der Schöpfer eines so zeitlos großen Werkes heute in seiner edlen Bescheidenheit ganz absolut lebt, daß er zwar eine Unzahl von Lesern hat, doch wenige nur, keineswegs aber die „Moderne Literatur" in ihm einen Offiziosus sehen, der er doch, bei Gott, ist! Es empört mich tief, wenn ich hie und da in Theaterkritiken den Namen Sudermann als Synonym für reißerische Bühnenmache lese. Heute noch! Gibt es ein anderes Land, wo sich das tintenkleckserndste Nichts irgendeiner Provinzzeitung eine derartige Frechheit gegen einen großen Meister leisten dürfte?

Welch ein reiner und weltüberwindender Mensch muß das sein, der die „Litauischen Geschichten" geschrieben hat und diese mechanischen, längst nicht mehr überprüften Entwertungen mit einem leichten Kavalierlächeln erträgt.

Die „Literarische Welt" aber hätte die Verpflichtung, die Gerechtigkeit herzustellen und einen trägen, verjährten Brauch abzustellen! Immer wieder müßte gesagt werden, daß Sudermann der große Dichter von „Die Reise nach Tilsit", „Miks Bambulis" ist und daß ein Mann, der diese herrlichen Epen geschrieben hat, selbst noch in schwächeren Werken, immer ein Dichter gewesen sein muß. — Denn niemand ist Dichter nur im Nebenberuf und in freien Stunden, sondern, wenn er's ist, so ist er es mit jedem, auch mit dem mißglücktesten Wort.

Franz Werfel.

Das Glück der dreißig Tage

Roman von Paul Rosenhayn.

21. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Die Wendung, die im nächsten Moment eintrat, war eine so unerwartete, den natürlichen und logischen Verlauf der Dinge mit einem Schlage abschneidende, daß Klodius erst nach Stunden recht begriff, was eigentlich geschehen war.

Ein Schuß krachte — aus allernächster Nähe abgefeuert.

Was war das?

Roederer griff sich mit der Hand nach dem Herzen, drehte sich um sich selbst und brach leblos zusammen.

Klodius, dem nach der Knall betäubend in den Ohren gellte, starrte auf den Toten; seine Augen lösten sich mühsam und wanderten auf die jenseitige Wand.

Die Portiere schlug zurück — nicht tastend oder verstehen — sondern mit einem herrischen Ruck.

Und vor ihm stand Cascapol.

„Der Tag ist gekommen, Herr Klodius, von dem ich Ihnen gesprochen habe. Die Reihe ist an Ihnen: ich präsentiere Ihnen heute die Rechnung. Sie sind bereit, sie zu bezahlen?"

„Ja" sagte Klodius, „ich bin bereit."

„Sie wissen, daß Ihre Frist ohnehin morgen abgelaufen ist."

„Gewiß."

„Die Gegenleistung, die ich von Ihnen verlange, ist somit keine sonderlich große."

Und indem Cascapol mit einer lässigen Gebärde auf den stumm Daliegenden wies, sagte er, schon die Hand auf der Türklinke:

„Sie werden sich als Mörder dieses Mannes bekennen."

X.

Als der Wagen sich in Bewegung setzte, tauchte unter dem Schatten der Baumreihe eine Frau auf.

Es war Senta.

Klodius griff nach dem Ball; aber ebenso schnell anderen Sinnes geworden, ließ er ihn wieder aus der Hand gleiten.

Er blickte durch das Rückfenster; Senta ging in sein Haus.

Wieder machte er eine unentschlossene Bewegung, aber eben bog das Auto um die Ecke, und er rührte sich nicht, die Fahrt zu hemmen.

Er fühlte sich als Ueberwinder den Dingen des Alltags gegenüber. Nicht nur diesen: allen, was das Leben lebenswert machte, hatte er nun den Rücken gekehrt. Mit einer Festigkeit, die ihn selbst in Verwunderung setzte — und die sich aus der neuen Perspektive ergab, die er mit einem Schlage zu den Dingen der Welt gefunden hatte.

Hier war die schwache Stelle: der Frau, die er liebte, hätte er vielleicht nicht widerstanden.

Klodius stieg aus und stellte seine Fragen, ein gleichgültiger Beamter wies ihn über Korridore und Treppen in ein entlegenes Stockwerk.

Er ging nicht langsam, er ging nicht schnell. Er war ohne Gedanken, ohne Reue, ohne Hoffnung, ein Toter, der in den Tod ging.

Aus der grauen Gleichgültigkeit der Menge löste sich ein Schritt, kam näher. Die Tür ging auf.

Vor ihm stand Doktor Winterhalter.

„Guten Tag, Herr Klodius" sagte er, genau in seiner gewohnten Tonart; frisch, ohne eigentlich freundlich zu sein, ernst, ohne den Unterton der Kälte.

Merkwürdig, es schien Klodius, als wüchse irgendwo in der Tiefe der Augen seines Gegenübers ein Lächeln auf.

Plötzlich sagte Winterhalter:

„Im Ernst. Herr Klodius — wollen Sie, daß die Lüge triumphiert?"

„Ich verstehe nicht."

Klodius machte eine hilflose Bewegung.

„Doch, Sie verstehen."

Klodius sah ihn stumm und erwartungsvoll an.

„Ich weiß natürlich, warum Sie hier sind, Sie wollen die Anzeige machen, daß Sie Jacobus Roederer getötet haben."

„Um Gottes willen!" Entsetzt wich Klodius zurück.

„Sie sehen, ich bin orientiert. Und ich weiß auch, daß nicht Sie es getan haben, sondern Cascapol."

„Mein Gott . . . wie ist das möglich? Wir waren ohne Zeugen."

„Es gibt eine innere Wahrscheinlichkeit, die plausibler ist als die beschworenste Zeugenaussage."

Mit dumpfer Stimme sagte Klodius:

„Ich habe es getan."

„Nein, mein lieber Herr Klodius. Sie nützen niemand mit dieser Selbstbeschuldigung. Auch nicht Herrn Cascapol."

„Cascapol, wiederholte Klodius mechanisch.

„Ja. Wissen Sie übrigens, wer Cascapol ist?"

„Nein."

„Dann will ich es Ihnen sagen. Es wird Sie interessieren. Persönlich sowohl wie rein menschlich. Denn seltsam genug ist es. Dieser Cascapol — einen Vornamen hat er scheinbar überhaupt nicht — ist ein Abenteurer großen Stils."

„Ein Abenteurer?" wiederholte Klodius zweifelnd.

Winterhalter machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber er ist ein Abenteurer. Es gibt auch Abenteurer, die etwas können. Wir sprechen noch darüber."

Klodius wiegte ungläubig den Kopf.

„Dieser Herr Cascapol also steht in den Diensten derselben auswärtigen Macht, der das Deutsche Reich die Inflation mit gefälschtem deutschen Gelde verdankt."

Klodius sagte entschlossen: „Nein. Er ist ein Arzt . . . ein Arzt mit wunderbaren, nein, mit übernatürlichen Gaben."

Winterhalter erwiderte begütigend:

„Ich sprach schon davon, daß es auch tüchtige Abenteurer gibt. Die Zeiten sind andere geworden gegen damals, als Cagliostro und der Graf von St. Germain wirkten; die Menschheit ist kritischer und skeptischer geworden."

Klodius erhob sich. „Sehen Sie mich an. Ich bin sein Werk."

„Ich weiß es, Herr Klodius. Cascapol hat in Indien Dinge gelernt, die ihm europäische Aerzte nicht nachmachen. Daran ist nicht zu rütteln. Das schließt aber nicht aus, daß er gleichzeitig ein Hochstapler ist."

Klodius zuckte die Achseln.

„Worin besteht denn sein